

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	
„ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

III. Schweizerischer Lehrerferienkurs. — Zur Fortbildung des Lehrers. III. — Gottlieb Zehnder †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zur Praxis der Volksschule. Nr. 6. Zur Preisaufgabe über das Rechenschema Reinhard. — Berechnung des Flächeninhaltes des Rechtecks. — Aus der Praxis des ersten Schuljahres. — Antworten auf Fragen über den Rechenunterricht.

Pestalozzianum Nr. 6. Elementare Anschauungsbilder. — Ein Kartenschrank. — Bilderatlas zur Bibelkunde. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Abonnement.

Neue Abonnenten erhalten die „Schweiz. Lehrerzeitung“ von heute an bis zum Jahreschluss für das Halbjahrs-Abonnement von Fr. 2. 80, die Schweiz. Päd. Zeitschrift für Fr. 2. 50.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag 4 Uhr im kleinen Tonhallsaal. Musikalien mitbringen! Pünktlich und unbedingt vollzählig! Mitteilungen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen, Botanik III. Abteilung, Donnerstag den 15. Juni, 5 Uhr, Linthschers. II. Abteilung Freitag, 16. Juni, 5 Uhr, Feldstr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Dienstag abend 5⁴⁵ h. in der Turnhalle am Hirschengraben. Turnstoff der Elementarschule nach dem neuen kant. Lehrmittel.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 17. Juni, Botanische Exkursion nach dem Beerenberg. Abfahrt ab Winterthur 1¹⁵. Abmarsch ab Station Wülflingen punkt 1¹² Uhr über Wieshof, Schweikhof, Weiherthal usw. bis Pfungen. Übungen im Bestimmen (Exkursionsflora mitbringen!) Billet: Pfungen retour. Bei ungünstiger Witterung Verschiebung auf den nächsten schönen Samstag. Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 15. Juni, ab 6 Uhr: bei guter Witterung Spiel, sonst Turnen im Bürgli. Freitag, den 16. Juni, 5—6 Uhr: Darstellung der Geräteübungen des 2. Turnjahres durch eine Schülergruppe.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag den 10. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Knaben-turnen: V. Turnjahr. Mädchenturnen: Wiederholungen. (Fortsetzung.) Am Pfingstmontag Turnfahrt nach der Grabsburg. Näheres hierüber nach dem Turnen.

Kantonal Lehrerverein von Appenzell A. Rh. Jahresversammlung, Dienstag, 13. Juni, 10 Uhr, in der „Linde“ in Teufen. Tr.: Die Methodik des Rechenunterrichtes in der Volksschule. Ref. Hr. Alb. Wepf in Rehetobel. Korref. Hr. R. Müller in Herisau.

Kreissynode Signau. Samstag, den 17. Juni, 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Pfr. Müller: Religion und Kirche im Emmental. 2. Geschäftsbericht. 3. Bericht über die Lehrerversicherungskasse.

Verwaltungskommission der glarnerischen Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse.

Präsident: Hr. Tschudi, Glarus; Aktuar: Hr. Jost Heer, Glarus; Verwalter: Hr. Vogel, Glarus; Beisitzer: Hr. Stäger, Niederurnen; Hr. Fritz Hefti, Ennenda; Hr. Büniger, Hätzingen; Hr. Marti, Engi; Rechnungsrevisoren: Hr. Heiz, Ennenda und Hr. Hefti, Schwanden. Delegierter der h. Regierung: Hr. Schulinsp. Dr. Hafter.

Foulard-Seide 95 Cts.

bis Fr. 5. 80 per Meter.
Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Patent-Bureau
J. Humund und Wermühle Zürich

709

Der Leseapparat

✚ 27405

steht Kollegen, die ihn an einer Konferenz demonstrieren wollen, einen Monat vollständig kostenlos zur Verfügung.

Einsichtsendung auf eine Woche an jedermann kostenlos! Preise: Modell f. Kl.-U. 18. 50, 23. 70, 30. —, Modell f. E.-U. 6. 40—10. —. (Für 1—8 Schül. verwendbar.)

J. Stüssi, Lehrer,
Ennenda.

516

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

500

Voiles, Grenadines, Woll-Mousselines, Eoliennes, Planelles, Zephirs, Organdys, Piqués, Waschseide, Linons, Kleider-Leinwand etc. bietet die Kollektion der

Grossartige Auswahl.

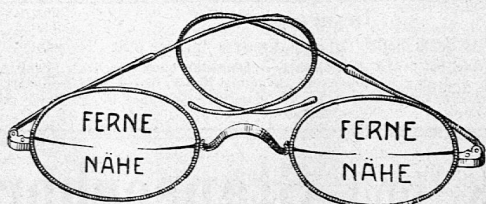
Verlangen Sie gef. Muster.

A.-G. vorm. J. Spoerri

ZÜRICH.

Doppelfocusgläser

für Nähe und Ferne zugleich



Bequemstes Tragen für Brillenbedürftige.

Obige Gläser werden in allen möglichen Schleifarten und Kombinationen angefertigt. 8 verschiedene Modelle.

Jedes Stück wird extra angefertigt.

316

J. Jäggli, Optiker,

1 Poststrasse Zürich Poststrasse 1.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV

66

Physikalische Instrumente u. Apparate

für den Unterricht in Volksschulen und höheren Unterrichtsanstalten.

Katalog B, 1903.

Neue Veranschaulichungsmittel
für den Unterricht nach

T. Wartenweiler, Verzeichnis W, 1905.

Katalog und Verzeichnis gratis und franko.



Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

direkt an Private ihre neueste, hochartige Familien-Nähmaschine für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, franko jeder Bahnstation, bei 4wöchentlicher Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten Haushaltungsmaschinen als Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen usw. zu denkbar billigsten Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, sofort gratis und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungs schreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung.

727



Kern & Co., Aarau.

Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889.

Fabrikaion

108

bester u. billigster Schullehrzeuge

in

Aarauer-Façon u. Rundsystem.

Für Schulen Extra-Rabatt.

Alle unsere Artikel sind mit unserer Schutzmarke gestempelt.

Preiscurants gratis u. franko. Schutz-Marke



Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabrikager vorrätig sind.

499

☉ Muster stehen zu Diensten. ☉

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.



184/a

Amateurphotographen

Ohne unsern Katalog kauft man

voreilig.

„Union“-Cameras besitzen nur Anastigmaten von C. P. Goerz, Berlin, und Hugo Meyer & Co., Görlitz.

Monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.

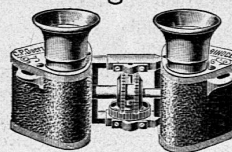
Bei Barzahlung entsprechenden Sconto.

Camera-Grossvertrieb „Union“ Hugo Stöckig & Co.

ZÜRICH I, Gessnerallee 54.

Goerz Triöder-Binocles,

monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.



Ernst und Scherz.

Gedenktage.

11. bis 18. Juni.

11. † John Franklin 1847 (Nordpolexpedition.)
- † Klas Th. Odhner 1904 (Schwed. Historiker.)
12. * Ch. Kingsley 1819.
- * H. H. Johnston 1858 (Afrikareisender.)
13. * Wilh. Reiss 1838 (Geologe u. Reisender.)
- * Max Lenz 1850 (Historiker.)
14. † Fr. L. v. Raumer 1873 (Geschichtschreiber.)
- † K. Gegenbaur 1903 (Anatom.)

Eine edle Dichtung, von einem Lehrer schon vorgelesen, dringt durch den Mund der Kinder, welche oft gar viele Anlagen mitbringen, in die dunkle Hütte des armen Mannes und erscheint dort wie ein Lichtstrahl der Schönheit, wie ein tröstlicher Bote aus den Höhen der Menschheit, auf denen bei grösserer materieller Freiheit edlere Genüsse heimisch sind; wie ein Bote, der verkündet, dass die Kinder der Armen nicht ganz von dieser Bildung und ihren Genüssen ausgeschlossen sind, wenn sie der Schulpflicht willig genügen. Wie oft habe ich die Augen der Eltern glänzen und sich mit Tränen füllen sehen, wenn im Hause eines Landmanns oder Handwerkers ein Kind uns ein Gedicht hersagen musste.

Pallaste.

Wisset, ein erhabener Sinn
Legt das Grosse in das Leben,
Und er sucht es nicht darin.

Huldigung der Künste.

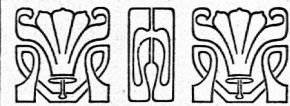
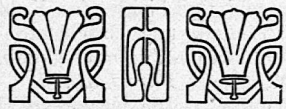
Ein frohes, heiteres Gemüt ist die Quelle alles Edeln und Guten; das Grösste und Schönste, was je geschah, floss aus einer solchen Stimmung.

Schiller.

Was eine Kinderseele aus jedem Blick verspricht, so reich an Hoffnung ist ein ganzer Frühling nicht.

Briefkasten.

Hrn. Dr. W. in B. Progr. kam etwas spät. Die Stundenzahl bleibt besser dem Spez. Progr. vorbehalten. — Hr. H. B. in B. Findet erst im Herbst statt. — Verschied. Wir bitten Einsend. aus gröss. Städten stets die Adresse (Strasse u. Nr.) anzugeben. Es wird d. Post Mühe erspart u. die Spedition kommt um eine Frist früher.



III. Schweizerischer Lehrer-Ferienkurs.

Die Fortschritte der Wissenschaft machen es dem einzelnen immer schwerer, sich im Drang der täglichen Berufsgeschäfte und abseits von den wissenschaftlichen Werkstätten auch nur mit den Hauptströmungen der Theorien und Anschauungen in den wichtigsten Wissensgebieten vertraut zu halten. Buch und Bibliothek genügen je weniger, je grösser die Bedeutung von Demonstration und Experiment im wissenschaftlichen Unterricht wird. Wer durch Stellung und Beruf darauf angewiesen ist, sich auf verschiedenen Gebieten im Wissen und Können der Gegenwart auf der Höhe der Einsicht zu halten, wie sie von einem Gebildeten verlangt wird, wer selbst gar wieder andere über die neueren Erkenntnisse aufzuklären und zu belehren hat, bedarf der Gelegenheit, um seine Anschauungen zu erweitern, seine Kenntnisse zu vertiefen und sich das Verständnis für seine Probleme zu erschliessen. Der Mann der Wissenschaft und der Techniker sind beständig auf dem Felde des Experimentes, der Forschung, der neuen Erkenntnis tätig. Eine Entdeckung, die heute hier gemacht wird, gibt morgen an einem andern Orte Veranlassung, einen weiteren Schritt zu tun; aber je intensiver die Forschungsarbeit ist, um so mehr richtet sie sich auf Einzelfragen und Probleme, deren Lösung in dem Wunderbau der Gesamtwissenschaften sich einfügen, wie die einzelnen Steine in ein grosses Bauwerk. Wer sich nicht ein Einzelgebiet zur Tätigkeit auswählen kann, wer, wie der Lehrer, in verschiedenen Gebieten zu Hause sein soll, ist dankbar, wenn ihm der Spezialforscher mit den Ergebnissen seiner Arbeit und mit der Art seines Forschens bekannt macht.

Wie der Kaufmann nicht ausgeben kann, was er nicht eingenommen hat, so kann auch der Lehrer von dem Kapital an Wissen und Können, das er aus seiner Bildungsstätte mit hinaus in seine Lehrtätigkeit genommen hat, nicht beständig zehren, ohne die Einlagen zu erneuern, ohne sein Wissen und Können aufzufrischen. Eine Gelegenheit hiezu sind die wissenschaftlichen Ferienkurse, die in den letzten Jahren immer grössern Besuch gefunden haben. Es ist keine blosser Mode, wenn Lehrer in ihrer Ferienzeit sich in den Sälen der Hochschulen einfinden, um sich belehren und aufklären zu lassen. Es ist einerseits das Bedürfnis nach besserem Wissen und andererseits die Kraft neuer Anregung, die sie zu hunderten zusammenführt; in Deutschland, in Frankreich und England wie in Skandinavien und Amerika.

In der Schweiz haben die Cours de Vacances unserer romanischen Universitäten mit speziellen Sprachzwecken eine stets sich steigernde Zugkraft bewiesen, und nicht weniger anregend und erfolgreich erwiesen sich die allgemeinen Lehrerferienkurse der Schweiz, welche vor drei Jahren durch die Soc. péd. rom. und den S. L. V. in Vorschlag gebracht worden sind. Die Kurse der romanischen Schweiz spüren allerdings die Konkurrenz der erwähnten Sprachkurse, die aus der deutschen Schweiz stärker besucht werden als allgemein wissenschaftliche Kurse in französischer Sprache, weshalb die Soc. péd. rom. die Abhaltung nur je eines Kurses, das eine Jahr in der deutschen, das andere Jahr in der romanischen Schweiz, vorschlägt. In der deutschen Schweiz war der erste Kurs (1903 in Zürich) von 126, der zweite (1904 in Bern) von 163 Teilnehmern besucht. Es ist kein Zweifel, dass auch der dritte Kurs in Basel gute Aufnahme finden wird, um so mehr, da in der romanischen Schweiz dieses Jahr kein allgemeiner Kurs stattfinden wird, und es möglich ist, dass nächstes Jahr in der deutschen Schweiz kein Kurs abgehalten wird. Das Programm erscheint allerdings etwas spät, was mit Rücksicht auf ausländische Besucher zu bedauern ist; allein es verspricht so viel Anregung und Belehrung nach verschiedenen Richtungen, dass an einem starken Besuch nicht zu zweifeln ist. Wir möchten jüngere und ältere Lehrer und Lehrerinnen lebhaft ermuntern, sich an dem Kurs in Basel zu beteiligen. Die Kunststreichtümer Basels und deren Schuleinrichtungen bieten neben den wissenschaftlichen Kursen so viel Schönes und Anregendes, dass der Besuch des Ferienkurses in Basel für jeden Teilnehmer ein reicher Gewinn sein wird.

Schweizerische Ferienkurse für Lehrer an Volks- und Mittelschulen

veranstaltet

an der Universität Basel

vom 17.—29. Juli 1905.

Eröffnung: Sonntag, den 16. Juli 1905, abends 6 Uhr in der Rebleutenzunft (Freiestr. Nr. 50).

Begrüssung der Kursteilnehmer. Auskunfterteilung.

Entrichtung der Kursgebühren: Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juli beim Pedell der Universität, Rheinsprung 11. (Spezialkurse zusammen 20 Fr., allgemeine Kurse zusammen oder ein einzelner Spezialkurs 10 Fr., Einschreibgebühr 5 Fr. Gegen eine Gebühr von 2 Fr. pro Stunde können auch von solchen, die nicht Kursteilnehmer sind, einzelne Vorlesungen besucht werden.)

Programm.

Lokale: Universität und ev. Oberes Gymnasium.

I. Allgemeine Kurse.

1. Die Theorie der Moral in kritischer Übersicht. 3 Std. Prof. *Joël*.
2. Grundfragen der Psychologie: Leib und Seele. Das Bewusstsein. Der psychophysische Mechanismus. Das Geistesleben. Der Wille. 5 Std. Prof. *Heman*.
3. Die menschliche Sprache. 3 Std. Prof. *Sommer*.
4. Die hauptsächlichsten ausserbiblischen Religionen der Gegenwart. 4 Std. Prof. *Bertholet*.
5. Die geistige und soziale Bewegung im 19. Jahrh. 6 Std. Prof. *Boos*.
6. Einige Kapitel aus der Schulgesundheitspflege. 4 Std. Hygienische Anstalt, Peterspl. 10. Prof. *Albrecht Burckhardt*.
7. Der Alkoholismus; seine volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung. 4 Std. Dr. *Herman Blocher*.

II. Spezialkurse.

A. Naturwissenschaften.

1. Beziehung der Elektrizität zu den andern Naturkräften. 4 Std. Bernoullianum. Prof. *Hagenbach-Bischoff*.
2. Die Theorie der elektrischen Dissoziation, mit Experimenten. 6 Std. Bernoullianum. Prof. *Fichter*.
3. Über die Methoden zur Bestimmung des Molekulargewichts. 4 Std. Chemische Anstalt, Abt. II, Untere Rheingasse 19. Prof. *Rupe*.
4. Ausgewählte Kapitel aus der Lebensmittelchemie. 8 Std. Chemisches Laboratorium, Peterspl. 10. Prof. *Kreis*.
5. Die Stammesgeschichte der Blütenpflanzen, mit Demonstrationen im botanischen Garten. 8 Std. Botanische Anstalt. Privatdozent Dr. *Senn*.
6. Biologie und Geschichte der Alpenpflanzen. 6 Std. Botanische Anstalt. Privatdozent Dr. *Senn*.
7. Grenzgebiete von Zoologie und Botanik. 2 Std. Botanische Anstalt. Privatdozent Dr. *Senn*.
8. Zootomische Übungen mit Besprechung der Wirbeltierfauna der Schweiz. 12 Std. Zoolog. Anstalt der Universität, Rheinsprung. (Mitbringen eines einfachen Präparirbestecks ist erwünscht.) Prof. *Zschokke*.
9. Bau und Leben der nervösen Zentralorgane. 12 Std. Anatomische Anstalt im Vesalianum. Privatdozent Dr. *E. Villiger*.
10. Geologische Geschichte des Landes um Basel. 2 Std. Geologische Anstalt, Münsterplatz. Prof. *Karl Schmidt*.
11. Über Vulkanismus. 1 Std. Geolog. Anstalt. Privatdozent Dr. *Preiswerk*.
12. Die tertiären Vulkane am Oberrhein; zugleich Besprechung der Exkursion nach dem Kaiserstuhl. 1 Std. Privatdozent Dr. *Preiswerk*.
13. Geologische Exkursionen in der Umgebung von Basel (18. u. 21. Juli). Privatdozent Dr. *Tobler*.
14. Demonstration der geologischen und mineralogischen Sammlungen im Museum. 2 Std. Dr. *A. Buxtorf*.

B. Alte Sprachen, Geschichte, Kunst.

1. Das griechische Drama. 7 Std. Prof. *Körte*.
2. Schweiz. Volkskunde. Mitteilungen zum Sammeln volkstümlicher Überlieferungen in der Schweiz. 6 Std. Prof. *Hoffmann-Krayer*.
3. Übersicht über die europäische Politik vom Frankfurter Frieden 1871 bis zum Sturze Bismarcks 1890. 6 Std. Privatdozent Dr. *Schneider*.
4. Wie lernt und lehrt man Geschichte? Ägidius Tschudi. Über das Studium historischer Quellen auf dem Lande. Morgartenschlacht. Die Schweiz als Grossmacht. Napoleon I. und die Schweiz. 6 Std. Privatdozent Dr. *Luginbühl*.
5. Führung durch das historische Museum und das Rathaus (18., 24., 28. Juli, 3—5 Uhr). Prof. *Albert Burckhardt*, Vorsteher des Erziehungsdepartements.

6. a) Übersicht über Technik und Geschichte des Kupferstichs; b) Übersicht über Technik und Geschichte des Holzschnitts; mit Demonstrationen im Kupferstichkabinett des Museums. 4 Std. Prof. *Daniel Burckhardt*.
7. Die Meister vor Holbein. Holbein. Die Nachfolger Holbeins. 5 Std. Privatdozent Dr. *Ganz*.

C. Neuere Sprachen.

1. Einführung in Goethes Leben und Werke. 6 Std. Prof. *Gessler*.
2. Interpretation und Rezitation deutscher Gedichte. Lehrmittel: „Vom goldenen Überfluss“. 6 Std. Prof. *Gessler*.
3. Übersicht über die Hauptströmungen der deutschen Literatur im 19. Jahrh. 8 Std. Dr. *Ernst Jenny*.
4. Phonetik des Französischen und Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts. 10 Std. Prof. *Tappolet*.
5. Littérature française. G. Flaubert, E. Zola, G. de Maupassant, A. Daudet, P. Loti. 10 Std. Dr. *Georges Beaujon*.
6. Lecture et exercices. „Lettres de mon Moulin et Contes du Lundi“ par A. Daudet (édition Velhagen & Klasing, Leipzig, 75 Pf.). 10 Std. Dr. *Georges Beaujon*.
7. Neuenglische Übungen. (Lehrmittel: Sweet's Elementarbuch des gesprochenen Englisch. 3. Auflage.) 10 Std. Lector Dr. *E. Reinle*.

D. Sprachliche Kurse für Französischredende.

Deutsch: Übersetzung, Lektüre, Interpretation und Konversation. Besprechung methodischer, phonetischer und grammatikalischer Fragen. Freie Vorträge und Rezitationen. Täglich 8—11 Uhr. *Heinrich Degen* und Dr. *Emil Schaub*.

Lehrmittel: 1. Deutsche Prosa, 4. Teil (Moderne erzählende Prosa, Band II) aus Velhagen & Klasing's Sammlung deutscher Schulausgaben. 2. Conspruch und Klencksieck: Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts. Auswahl für die obere Klassen höherer Lehranstalten. Fr. 2. 70. 3. Sammlung französ. und engl. Textausgaben. V. Band: Ausgewählte Erzählungen von Courier. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 80 Rp.

* * *

Abendzusammenkünfte.

Mitteilungen über freie Vereinigungen, Exkursionen, Ausflüge, Vergünstigungen etc. werden zu Beginn des Kurses erfolgen.

* * *

Gemeinsame Besichtigungen und Ausflüge.

Führung durch das historische Museum (18. u. 24. Juli, 3—5). Führung durch das Rathaus (28. Juli, 3—5). Exkursion nach Augst, römisches Amphitheater (20. Juli, nachm.). Geologische Exkursion in der Umgebung von Basel (18. und 21. Juli, nachm.). Geologische Exkursion nach dem Kaiserstuhl bei Freiburg (22. u. 23. Juli). Ausflug nach dem badi-schen Blauen und nach Badenweiler (23. Juli). Führung durch die geolog. und mineralog. Sammlungen des Museums (27. Juli, 2—4). Schlussakt in der Rebleutenzunft (29. Juli).

* * *

Letzter Termin für die Anmeldungen zum Ferienkurs: 10. Juli. Angabe, welche Kurse der Teilnehmer zu besuchen beabsichtigt, ist erwünscht.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt die Kommission für die Ferienkurse an der Universität Basel, Universitätsgebäude, Rheinsprung Nr. 11.

Auskunft über Logis und Pension erteilt der Pedell der Universität.

Basel, Anfang Juni 1905.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartements:

Dr. Albert Burckhardt.

Zur Fortbildung des Lehrers.

Von J. Sch. in L.

II.

3. Damit betreten wir ein weiteres Gebiet der allgemeinen Bildung, dasjenige der Kunst. Wenn man die geistige Strömung der Gegenwart mit Aufmerksamkeit verfolgt, so kann man beobachten, wie sich der Schwerpunkt unseres Geisteslebens immer mehr von der intellektuellen nach der ästhetischen Seite hin verschiebt. Statt moralischer Erzählungen und gereimter Sittensprüche, wie sie vor dreissig Jahren zum Schrecken aller bösen und zum Troste aller guten Kinder in den Lesebüchern standen, verlangen wir heute mit Recht für die Jugend eigentliche Poesie und lebenswahre Darstellung in künstlerischer Form. Die Kunst überhaupt wird heute als ein Faktor betrachtet, dem bei der Erziehungsaufgabe eine hervorragende Rolle zugeteilt ist. Ich weise hin auf die von Hamburg ausgehenden Bestrebungen zur Hebung des Kunstsinnens in der Schule, auf das Echo, welches diese Bestrebungen an den Kunsterziehungstagen (1901 Dresden, 1903 Weimar), an den Lehrertagen in Chemnitz (1902) und Zürich (1903) gefunden haben.

Angesichts dieser Zeitströmung darf sich der Lehrer nicht als ein Profaner fernhalten von dem Schönen, sondern er soll dann und wann einen Schritt hineinwagen in den heiligen Tempel der Kunst. Durch Ausstellungen, Sammlungen, wohlfeile Ausgaben von Kunstwerken (z. B. diejenige des Kunstwart) wird es auch dem weniger Bemittelten möglich, etwas für seine ästhetische Bildung zu tun. Wer in der Nähe einer grösseren Stadt Gelegenheit hat, ein gutes Theater zu besuchen, sollte sich diesen Genuss hie und da etwa auf Kosten eines andern, weniger bildenden, gestatten. Denn das auf der Bühne vor unsern Augen sich abspielende Drama allein vermag uns des Dichters Kunstwerk zu offenbaren, nicht aber das bloss gelesene Stück. Wissenschaftliche Vorträge jeder Art, wie sie heutzutage immer häufiger geboten werden, versäume derjenige nicht anzuhören, dem es mit seiner Weiterbildung ernst ist.

Als eines der wichtigsten Bildungsmittel galt von jeher das Reisen. Bei der Ausdehnung und Vervollkommnung, welche die Verkehrsmittel heute erlangt haben, ist das Reisen bequemer und wohlfeiler geworden, so dass es auch dem weniger Bemittelten nicht ganz zur Unmöglichkeit gemacht wird, einen Teil seines Vaterlandes mit seinen Schönheiten, seinen historischen Stätten, den Charakteren seiner Bewohner kennen zu lernen.

4. Zum vierten komme ich auf den nervus rerum auch der idealen Bestrebungen, das Ökonomische, zu sprechen. Weiterbildung und ökonomische Stellung des Lehrers bedingen sich gegenseitig. Wenn der Einzelne unter uns, wie auch der ganze Stand unablässig an der Hebung ihres intellektuellen und moralischen Niveaus arbeiten, so kann ihnen mit der Zeit die Anerkennung durch Staat und Gesellschaft nicht ausbleiben. Hinwiederum wird aber auch die soziale Besserstellung der

Lehrer das Unabhängigkeitsgefühl, das Standesbewusstsein und den Charakter des Einzelnen stärken. Denn die Aussicht auf eine gesicherte Existenz und ein von finanziellen Sorgen freies Alter vermögen noch mehr, als die schönsten philosophischen Betrachtungen über den Unwert und die Vergänglichkeit der irdischen Güter.

II. Das zweite Hauptziel der Fortbildung des Lehrers geht auf die Erweiterung und Vermehrung seiner eigentlichen Berufskennntnisse. Will er seinen Namen Lehrer mit Recht führen, so muss er imstande sein, andere zu lehren, d. h. ihnen Kenntnisse beizubringen. Und da man andern bloss das geben kann, was man selber besitzt, so ruft dem Lehrer jedes Schulfach zu: Mehre deinen Besitz an Wissen! Nun vermag auch das beste Seminar den Zöglingen in drei oder vier Jahren doch nur eine Abschlagszahlung auf die Schätze des Wissens zu geben. Und selbst wenn beim Verlassen des Seminars ein angehender Lehrer mit seinem pädagogischen Wissen ganz auf der Höhe der Zeit stünde, so wäre das für ihn ein kurzer Wahn, wenn er nicht fortwährend bestrebt sein wollte, den neuen Ideen, welche die Zeit in ihrem Gefolge hat, durch die Weiterbildung gerecht zu werden. Denn täglich tauchen neue Forderungen auf dem Gebiete der Pädagogik und Methodik auf. Der Lehrer wird mit ihnen Bekanntschaft machen müssen, um stets mit dem besten Rüstzeug zur Ausübung seines Berufes versehen zu sein. Halten wir nun eine kurze Umschau nach den Mitteln, welche sich dem Lehrer zur beruflichen Weiterbildung bieten.

1. Allen Respekt vor den Autodidakten, aber besser ist besser. Wer in Ermangelung eines Lehrers sich durch Privatstudium geistig vorwärts arbeitet, kommt vielleicht auch zum Ziel. Allein das gelingt manchmal nur auf Umwegen, mit Zeitverlust und unvollkommenen Resultaten. Sicherer und leichter geht es an der Hand des Fachmannes, der das ganze Wissensgebiet überblickt, für den Lernenden das Beste und Wichtigste auswählt und ihn so vor unsicherm Tasten und zeitraubendem Versuchen bewahrt. In Anerkennung dieser Tatsache hat man von Zeit zu Zeit Wiederholungskurse für Lehrer veranstaltet. Sie wurden von Seminarlehrern geleitet und erstreckten sich vornehmlich über Pädagogik und die Methodik einzelner Schulfächer. In neuerer Zeit werden an verschiedenen Orten ähnliche Kurse für das Turnen und Zeichnen abgehalten.

In den letzten Jahren entstanden die Ferienkurse an den Hochschulen, wozu Amerika und England mit ihrer University Extension den Anstoss gegeben haben. Seit dem Jahre 1889 veranstaltet die Universität Jena regelmässige Ferienkurse für Lehrer, an denen schon mehrere Schweizer teilgenommen haben. In den Nummern 48, 49 und 51, Jahrgang 1901, der S. L. Z. schildert ein Besucher des Ferienkurses ausführlich die Eindrücke, Erlebnisse und wissenschaftlichen Erfahrungen, welche er unter Professor Rein in Jena gewonnen hat. Dem Beispiele Jenas sind inzwischen

mehrere andere deutsche Universitäten gefolgt. In der Westschweiz erfreuen sich seit zirka zehn Jahren die *Cours de vacances* der Universitäten von Genf, Lausanne und Neuenburg eines stets wachsenden Erfolges. Sie dienen der Pflege der französischen Sprache. Angeregt durch die schweizerischen Lehrerverbände und unterstützt durch die Konferenz der schweizerischen Erziehungsdirektoren, übernahmen die Erziehungsbehörden von Zürich und Neuenburg für das Jahr 1903, Bern und Lausanne für 1904, die Einrichtung von Ferienkursen für Lehrer. Diese Kurse waren für Teilnehmer aus beiden Sprachgebieten berechnet, weshalb neben den naturwissenschaftlichen, historischen, literarischen und pädagogischen Vorlesungen noch ein besonderer Kurs für Angehörige der andern Sprache eingerichtet wurde. Das Programm für den Ferienkurs an der Universität Zürich, abgehalten vom 3.—15. August 1903, kann in No. 18 oder No. 25 1903 der S. L. Z. eingesehen werden. Die Universitätskurse bieten dem seminaristisch gebildeten Lehrer Gelegenheit, auch einmal am Born der akademischen Weisheit zu trinken. Gegenüber den Wiederholungskursen an den Seminarien gewähren sie den Vorteil, andere Meister zu hören. Wer bei seinen frühern Seminarlehrern wieder in die Schule gehen soll, wird ihrem Unterrichte nicht dasjenige Interesse entgegenbringen, wie einem neuen, akademischen Lehrer. Die praktische Durchführung der Idee der Weiterbildung der Lehrer durch die Hochschule liesse sich so oder anders gestalten. In seinem bereits genannten Aufsatz sagt Dr. Moosherr darüber: „Es ist nicht ratsam, dass jeder Kanton für sich diese Aufgabe übernimmt. Denn auch in der Geisteswelt gilt es, Ökonomie zu halten. Es ist ein allgemeines Gesetz, dass die Isolierung eine Vereinsamung und eine Herabminderung der Leistungsfähigkeit bedeutet. Wollen wir es also in der Lehrerfortbildung zu etwas Rechtem und Nachhaltigem, Grossem bringen, so sollten sich die Kantone vielmehr verbinden, Konkordate schliessen, in einer Union ihre Kräfte vereinigen. Zur Zentralstätte geistiger Arbeit sind aber in erster Linie die Universitäten, die obersten Bildungsanstalten des Landes, berufen. Deshalb soll Basel für die Kantone der nördlichen Schweiz die Organisierung der Bildungsgelegenheiten für Lehrer in die Hand nehmen und das pädagogische Universitätsseminar ausbauen, durch ein Lehrerpädagogium ergänzen. In dreifacher Weise könnten die Kurse angelegt werden. Es gäbe Semesterkurse an Abenden und Freinachmittagen für uns (Basler) und unsere Kollegen der Umgebung; Ferienkurse für weitere Kreise, und Einzelkurse, eine Art Wandervorträge in einzelnen Städten der Konkordatskantone.“

Bis zur Verwirklichung dieser, von Dr. Moosherr gemachten Vorschläge sollten die Kantone die Lehrer durch Stipendien zum Besuche der bereits üblichen Ferienkurse ermuntern. Staatliche Unterstützung und eigene Mittel sollten es dem Lehrer ermöglichen, von Zeit zu Zeit an einem Universitätsferienkurse sich zu

beteiligen. Eine wiederholte Teilnahme an solchen Kursen ist deshalb zu wünschen, weil in einem einzigen nur eine beschränkte Zahl von Vorlesungen und Übungen besucht werden können.

Universitätsferienkurse sind für Lehrer, deren Verstand durch das Leben und die berufliche Tätigkeit gereift sind und die den Wert eines tüchtigen Wissens zu würdigen gelernt haben, in hohem Masse fruchtbringend und unstreitig das beste Mittel zur Weiterbildung. Teilnehmer an solchen Kursen wissen auch zu erzählen, wie anregend die Bekanntschaft mit den Professoren, der Umgang mit Kollegen anderer Kantone oder anderer Länder, die Sehenswürdigkeiten einer grössern Stadt auf sie gewirkt haben. Dass mit dem Besuch eines Ferienkurses in Genf oder Neuenburg ein praktisches Studium des Französischen verbunden, mit dem Aufenthalte in Jena oder einer andern deutschen Universitätsstadt eine richtige Aussprache des Deutschen erworben werden kann, ist einleuchtend und dürfte für diesen oder jenen Kollegen bei der Wahl seines Ferienzieles ausschlaggebend sein.

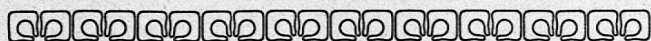
2. Ein nicht geringer Nutzen eines akademischen Ferienkurses sind die Anregungen, die er hinterlässt. Einige wissenschaftliche Weiestunden bei einem Dozenten verlebt, der mit gründlicher Kenntnis und Begeisterung zu seinen Hörern spricht, vermögen auf Jahre hinaus einem Lehrer wieder geistige Schwungkraft und damit Mut und Freude zur Arbeit beizubringen. Da werden ihm neue Ziele gewiesen und die einschlägige Literatur genannt, so dass er nachher mit Erfolg in irgend einem Fache weiter studieren kann. Für manchen jüngern Lehrer mag der Besuch eines Ferienkurses bestimmend sein bei der Wahl eines Lieblingsfaches, dem er nachher seine besondere Aufmerksamkeit und Pflege wird angedeihen lassen. Anlage und Neigung werden dabei jedem seinen besondern Weg weisen, den er sich frei wählen darf. Immerhin soll eine solche Neigung nicht der Pflicht hindernd in den Weg treten, die von jedem Lehrer fordert, eine eingehendere Bekanntschaft mit seiner Muttersprache zu machen. Mir ist es unbegreiflich, wie es noch Lehrerbildungsanstalten geben kann, in denen die Hauptdaten aus der Geschichte der deutschen Sprache, besonders ihre frühere Gestalt in der mittelhochdeutschen Periode, verschwiegen bleiben, während dagegen viel Zeit verschwendet wird auf die dogmatischen Streitigkeiten aus dem 4. und 5. Jahrhundert, für die der heutige Mensch kaum noch ein Interesse empfindet. Wie unerlässlich notwendig aber einem Lehrer, zumal der obern Klassen, etwelche Kenntnis von den ältern Formen der Muttersprache ist, zeigt sich bei der Behandlung von Sprüchen, Gedichten oder ältern Prosastücken, in denen mittelhochdeutsche Flexionsformen vorkommen. Man denke an folgende Beispiele:

Fest gemauert in der Erden.
So dir geschenkt ein Röslein was.
Herr, schicke was du willst!
Wie die Alten sunen,
So zwitschern auch die Jungen.

Oder man nehme etwa ein Bruchstück von Aegidius Tschudi, wie sie in unsern Schulbüchern vorzukommen pflegen: Dero Zit reit Graf Rudolf von Habsburg mit seinen Dienern ufs Weid-Werk. Einen solchen Text sollte jeder Lehrer seinen Schülern in die jetzige Schriftsprache übersetzen können; sagt doch Rudolf Hildebrand in seinem Buche vom deutschen Sprachunterricht in der Schule: Es muss dahin kommen, dass kein Lehrer mit deutschem Unterricht betraut wird, der nicht das Neu-hochdeutsche mit geschichtlichem Blicke ansehen kann.

So viel über dieses eine Gebiet. Aber auch die übrigen Schulfächer verlangen, dass der Lehrer von Zeit zu Zeit an sich Kontrolle ausübt, um sich zu vergewissern, dass das, was er lehrt, mit den Tatsachen stimmt. Gewisse Irrtümer pflegen, wenn etwa der Lehrer während Jahrzehnten dieselbe Auflage des Leitfadens benützt, innerhalb der vier Wände des Schulzimmers sich oft recht lange fortzubehaupten, während draussen, in des Lebens Sonnenschein, schon längst andere Begriffe herrschen. „In den Elementar- und Mittelschulen“, sagt ein moderner amerikanischer Schulmann, „wird heute noch so vieles als Tatsache gelehrt, das vor fünfzig Jahren als solche galt, es heute aber nicht mehr ist.“

3. Schliesslich noch ein kurzes Wort über Beschaffung von Büchern und Schriften. Wo des Lehrers eigene Bücher und Mittel zur Fortbildung nicht ausreichen, da ist er auf die Bibliotheken angewiesen. In jeder Schulgemeinde soll eine Lehrerbibliothek sein, zu deren Unterhalt Gemeinde und Lehrerschaft beisteuern. Rationeller wäre vielleicht eine Lehrerbibliothek für einen ganzen Schulbezirk. Bei Neuanschaffungen dafür sollte man Fachleute zu Rate ziehen, und nicht gleich alles kaufen, was zufällig ein Buchhändler zuschickt. Um gemeinschaftlich mehrere periodisch erscheinende Fachschriften und Revüen halten zu können, haben an grössern Ortschaften die Lehrer unter sich das System der zirkulierenden Lesemappen eingeführt. Dass ein Lehrer für sich ein berufliches Fachblatt halte, um nicht nur über pädagogische Tagesfragen, sondern auch in denen der Schulpolitik stets auf dem Laufenden zu sein, dürfte zu den selbstverständlichen Dingen gehören.



Das Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern.

Von Dr. C. Greulich.

Das Kriegs- und Friedensmuseum ist jenes absonderliche, burgartige Gebäude, das einem gleich beim Verlassen des Bahnhof Luzern in die Augen fällt! Es blickt erst auf wenige Jahre seines Bestandes zurück und hat doch schon eine Unmasse widerstreitender Meinungen entfesselt. Was man da nicht alles von dem vorbeisireitenden Fremden zu hören bekommt! Bange Scheu bei den einen vor den furchtbar gelehrten Sachen, die offenbar in dem Ding stecken müssen, spöttisches Lächeln bei den andern, die sich von dem Plan des Gründers wenig praktischen Erfolg versprechen; häufig aber eine kräftige Verwünschung über den „hässlichen Kasten“, der den ganzen Platz verunzirt und dem Luzerner Geschmack ein recht zweifelhaftes Zeugnis ausstelle.

Für den letzten Umstand können die „Friedensapostel“ wahrlich nichts. Sie übernahmen den Bau, wie er stand, von den Veranstalter des Schützenfestes; mit denen mögen die Verfechter der Ästhetik ihre Meinungsdivergenz austragen. Aber auch den zuvor genannten Kritikern möchten wir den Rat geben, nicht so rasch abzuurteilen und sich lieber das Ganze erst näher anzusehen. Die Sache ist vielleicht nicht so schlimm und nicht so lächerlich, wie manche anfangs glaubten.

Wagen wir es also und opfern wir die kleine Eingangsgebühr! Der Empfang ist recht kriegerisch. Eine Menge Waffen funkelt uns in der grossen Halle drohend entgegen. Von dem roh bearbeiteten Steinbeil, mit dem der Urmensch seinen Genossen niederschlug, bis zum zierlichen Gewehr und dem Riesengeschütz der Neuzeit formirt sich eine ununterbrochene Reihe all jener Werkzeuge, die der unermüdliche Menschengeist zu Kriegszwecken im Lauf der Jahrtausende ausgesonnen. In den anstossenden weiten Räumen repräsentirt sich die Entwicklung der Strategie in zahllosen Schlachtenplänen, Reliefs, Bildern, Modellen mannigfaltiger Befestigungen, Brücken und Maschinen aller Zeiten — alles in streng historischer Reihenfolge — ein müheloses Repetitorium der Weltgeschichte! Je weiter wir vorwärtsschreiten, je mehr wir uns in das Leben der Vorzeit versenken, desto mehr wächst unser Staunen über diesen Aufwand von Klugheit, Kraft und Ausdauer, der — nur auf das Zerstören ausging.

Treten wir nun aber in die Neuzeit ein, studieren wir die Skizzen von 1870 an, in denen sich immer grössere Ausdehnung der Wahlstatt offenbart, zusehends gewaltigere Kriegermassen in grimmer Wut aufeinanderprallen, da weicht allmählig die Bewunderung dem Abscheu vor diesen unaufhörlichen Schlächtereien. Unmerklich anerkennt auch der Widerstrebende den grossen Gedanken des Gründers, der in letzter Linie nicht geschichtliche Belehrung oder gar Freude am Krieg bezweckt, sondern vielmehr den Abscheu vor dem „erlaubten und befohlenen Mord“ erwecken und auf der zunehmenden Ausbreitung dieses Gefühls den Weltfrieden gründen will. Wer noch nicht bekehrt ist, gegen den braucht er kräftigere Mittel. Abgesehen von den zahlreichen allegorischen Bildern, die alle das Elend des Krieges verkünden und das schärfste Verdammungsurteil über ihn fällen (M. A. n. sollten hier die Schöpfungen des russischen Malers Wereschtschagin noch mehr berücksichtigt werden), redet besonders eindringlich die Schaustellung der Genferkonvention. Sie, die den schweren, aber schönen Beruf hat, wieder aufzurichten, was der Krieg an blühendem, jungem Leben so erbarmungslos niedertritt. Eine stumme, aber erschütternde Sprache reden all die zierlichen Ambulanzwägelchen, Tragbahnen, Operationstische, die chirurgischen Instrumente in ihrem unheimlichen Glanz, die nüchternen Tabellen über die Schwere der Verletzungen und nun gar die Nachbildungen verschiedener Körperteile mit ihren Hieb-, Stich- und Schusswunden!

Wirbt das Museum in jedem Besucher einen Anhänger der Friedensliga? Wir müssen das bezweifeln. Nicht ohne Grund werden viele bemerken: „Gewiss, der Krieg ist schrecklich, er ist sogar widersinnig, wenn man bedenkt, dass die beiderseitigen Kämpfer einander gar nicht persönlich hassen und sich in sehr vielen Fällen für Ziele totschiessen lassen, die ihnen ganz und gar fremd, sogar höchst gleichgültig sind! Aber der Krieg ist ein notwendiges Übel; er existiert so lang als Ehrgeiz und Selbstsucht unter den Menschen herrschen und er wird, da diese Triebe nicht auszurotten sind, erst mit den letzten vernünftigen Geschöpfen aufhören!“ Doch ich will über dieses Thema nicht weiter philosophieren. Mag auch einer die Beweggründe, die zur Errichtung des Museums führten, nicht billigen, eines kann er nicht bestreiten, und wir Pädagogen sollten uns das namentlich merken, dass hier ein so reichhaltiges Material für den Anschauungsunterricht vereint ist, wie wir es (abgesehen natürlich vom Landesmuseum) kaum anderwärts in der Schweiz treffen.

Aber warum sieht man so selten Lehrer und Schüler in diesen Hallen? Es wandern doch jeden Sommer dichte Scharen auswärtiger Knaben und Mädchen durch die Stadt und betrachten mit regem Interesse, unbeirrt durch den Sonnenbrand, alles Sehenswerte? Warum wird das Museum trotz bedeutender Preiserössigung für Gesellschaften so „ehrfurchtsvoll“

vermieden? „Mit Recht!“ wird mancher Kollege energisch erklären. „Der Schulpaziergang sei der Lust und Freude, dem Aufenthalt in freier Natur gewidmet! Ich mag meine Lieblinge nicht auch an diesem Tag mit Unterricht quälen und einen ganzen Nachmittag in einen geschlossenen Raum einsperren, womöglich mit dem Schrecknis eines Aufsatzes im Hintergrund!“ Sachte! Auch hier nicht übertreiben! Wie ein erfahrener Reisender in der Gemäldegalerie niemals hastig alle Säle ablaufen und alle Bilder ins Gedächtnis einprägen wird, so wenig wird der Lehrer mit seinen Schutzbefohlenen eine Hetzjagd im Museum vornehmen und jedes Detail untersuchen wollen. Man begnüge sich mit einem höchstens einstündigen Besuch und beschränke sich auf ein oder zwei Kapitel, die den Schülern schon gut bekannt sind und daher keiner weitschweifiger Erklärungen mehr bedürfen. Lassen wir z. B. den grossen Saal mit der verwirrend mannigfaltigen Waffensammlung beiseite, durchziehen wir ohne weiteren Aufenthalt auch die Kabinette, welche der Kriegführung der Urvölker, der Griechen und Römer gewidmet sind und machen wir Halt bei den Eidgenossen des XIV. und XV. Jahrhunderts! An der Wand hangen die Bilder jener Freiheitsschlachten, deren Namen schon das Schweizerherz höher schlagen lassen. Es seien hervorgehoben: der Kampf der eidgenössischen Vorhut mit der burgundischen Reiterei bei Grandson, der Sturm auf die Bresche von Murten, das Ringen am „Grünbärg“ und Karls des Kühnen Tod. Sind die Schüler durch Betrachtung dieser Szenen in die nötige Stimmung versetzt, so suchen sie schon aus freien Stücken Genaueres zu erfahren. Die Reliefs von Laupen, Sempach und Nancy werden, vermöge ihrer Einfachheit auch einer untern Klasse keine besonderen Schwierigkeiten bieten. Eher dürfte dies bei den Schlachtenplänen von Grandson und Murten der Fall sein, obwohl auch hier eine gute Vorbereitung in der Schule jedes Hemmnis überwinden kann. Notwendig ist eine solche schon wegen der nicht durchweg guten Zeichenerklärung. So verweist dieselbe mit Buchstaben A, B u. a. auf bestimmte Stellen im Plan; auf diesem selbst aber findet man oft nur mit grösster Mühe (oder auch gar nicht!) die analogen Chiffren. (Dieser Mangel befremdet um so mehr, als andere Skizzen, wie z. B. die von der Schlacht an der Kalven, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.)

Mit diesen Andeutungen will ich mich begnügen, betone aber, dass ich keineswegs das Beste, sondern nur das Nächstliegende herausgegriffen habe. Es bleibe jedem überlassen, das Zusagende auszulesen. Gymnasiasten und Seminaristen mögen nicht die Anstrengung scheuen, welche etwa der komplizierte Verlauf der Schlacht bei Villmergen erfordert, sie werden auch mit Interesse die Strategie Friedrichs des Grossen, Napoleons und Moltkes mit Vergnügen studieren. Endlich darf ein Wissensdurstiger nicht verfehlen, einen Blick auf die neueste Errungenschaft des Museums, die überaus kunstvollen, hübschen Panzerschiffmodelle zu werfen. Auch sie bilden übrigens nur den Abschluss einer ganzen Entwicklungsgeschichte der Kriegsmarine. So bietet das Museum eine imposante Fülle des Schönen und Wissenswerten. Nur muss man eben, wie schon bemerkt, nicht gleich alles „haben“ wollen, sondern sorglich auszuwählen verstehen. Geht ein Lehrer hier klug zu Werke, hat er gut vorgearbeitet, überlässt er namentlich seine Leutchen auch etwas dem eigenen Forschungstrieb, so bildet der Besuch dieser Sammlungen wahrlich keine „Schulfuchsserei“, sondern eine Quelle wahrhaften Genusses und spielend gewonnener Sicherung und Erweiterung der Geschichtskenntnisse.

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. An der Jahresversammlung (4. Juni) in Rheinfelden hielten Vorträge Hr. Pfr. Burkhard in Rheinfelden über Gauner, Bettler und Armenversorgung ums Jahr 1600 (nach Akten aus dem Stadtarchiv Rheinfelden) und Hr. Reallehrer Rossat in Basel über La Chanson du guet de nuit dans le Jura cath. Bankett im Salinenhotel mit Toasten von Hrn. Prof. Dr. Vetter u. a. Der Bund gewährt der Gesellschaft 2500 Fr. an ihre Publikation.

† Gottlieb Zehnder.

Dem Jahresbericht der Stadtschulen von Olten entnehmen wir, eine Dankeschuld einem verdienten Schulmann gegenüber erfüllend, nachstehendes über das Leben des am 19. Dezember 1904 nach 40-jährigem Schuldienst in seinem 64. Lebensjahr dahingeschiedenen Direktors G. Zehnder.

Geboren am 18. Januar 1840 zu Suhr (Aargau) als Sohn des Gemeindeammanns, machte Gottlieb Zehnder seine Studien an der Kantonsschule Aarau, am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich und in Berlin. 1863 übernahm er (an Stelle von Professor P. Rauh) an der Bezirksschule Olten den Unterricht in Mathematik und



Zeichnen. Als Lehrer war er klar, flüssig im Vortrag und pünktlich bis ins Kleine. In den letzten Jahren erschwerte ihm eine zunehmende Schwerhörigkeit den Unterricht. 22 Jahre lang gehörte er der Schulkommission als Aktuar an, als solcher hatte er den lebhaftesten Anteil an der Entwicklung des Schulwesens in Olten (Schulhaus Frohheim). Als Inspektor und Mitglied der Lehrervereine und gemeinnütziger Gesellschaften hielt er manch vorzügliches Referat über Schul- und Wohltätigkeitsfragen. „Welches sind die Mängel im Schulwesen unseres Kantons?“ war u. a. ein Schriftchen aus seiner Feder. Um die Reorganisation der Rotstiftung hatte er besondere Verdienste. Der Lesegesellschaft Olten stund Zehnder an die dreissig Jahre vor, die Akademie (Vortragsgesellschaft) rief er ins Leben, der Kindergarten Olten verdankte ihm sein Gedeihen. Als Baupräsident und in mancherlei Tätigkeit bemühte er sich um die Entwicklung Olten. Die reformierte Kirchgemeinde Olten machte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten. Durch die Distelisammlung, Vorträge und in einem Schriftchen setzte er dem bekannten Zeichner Disteli ein Denkmal. Wie oft erfreute sein schönes Wort in ernster und heiterer Gesellschaft!

Eine ergreifende Ehrung brachten ihm Gemeinde und Behörden zur Feier seiner 40-jährigen Tätigkeit in Olten (1903). Aber vierzig Jahre mit stets nahezu 40 Unterrichtsstunden zehren an der Kraft eines Mannes. Schon zeigten sich Spuren abnehmender Kräfte. Drei Monate nach dem Jubiläum übertrug ihm die Gemeinde in ehrenvoller Weise das Rektorat über die Stadtschulen von Olten. Mit seinem regsten Pflichteifer übernahm er die neuen Geschäfte: die Schaffung von drei neuen Lehrstellen, einer Abteilung für Schwachbegabte und die Annahme der Bundessubvention fielen in die acht Monate seines Amtes. Wie freute er sich der letztern! Aber schon war seine körperliche Kraft gebrochen; umsonst kämpfte sein energischer Geist dagegen. Am 19. Dezember 1904 erfolgte sein Hinschied, nach kaum vierzehntägigem Krankenlager. Seine Bestattung gab nochmals Anlass, seiner unermüdlichen Tätigkeit und seiner Verdienste um Schule, Gemeinde und Staat zu gedenken. An seinem Grabe sprach einer seiner Freunde am Schlusse eines poetischen Nachrufes:

„Wie gerne folgten stets wir seinem Rat,
Weil er das Gute wollte und auch tat.
Wie mancher Schüler, jetzt in Amt und Ehren,
Dankt ihm, und wird ihn lebenslang verehren.“

Ein dankbares Andenken bewahrt ihm auch die Lehrerschaft.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Zürich ist Hr. Dr. Bürgi (von Bern) als Nachfolger des verstorbenen Prof. Hirzel zum ordentlichen Professor an der veter.-med. Fakultät befördert worden. — In Genf hat M. J. Roguin, a. Bundesrichter, seine Demission als Professor des Bundesstaatsrechts eingereicht. — Der Dies academicus will sich an der Genfer Universität nicht recht einbürgern. Nur zwei Fakultäten feierten den Tag (5. Juni), les autres se sont donné un agréable jour de congé. Die Faculté des sciences hörte einen Vortrag von Prof. Flournoy über Leben und Wissenschaft, die Faculté de droit eine Konferenz von Dekan Rehous über die Ereignisse des Jahres. Die Professoren Roguin, Brocher de la Fléchère und Gentet erhielten die Medaille Belot. — Die Universität Freiburg zählt 429 Studierende (169 Theologen, Schweizer 166).

Kongregationen. Der Bundesrat hat am 5. Juni beschlossen: Der Kongregation der Sœurs de Marie auxiliaire de Don Bosco in Villa Charlemont bei Crans, sowie der Kongregation der Sœurs de la Charité aus Besançon in Vallorbe (Pension Monnot) wird die Niederlassung in der Schweiz untersagt. Eine Frist von 90 Tagen ist ihnen gewährt, um ihre Verhältnisse zu ordnen. Die Regierung des Kantons Waadt ist mit Vollziehung des Beschlusses beauftragt. — Der Beschluss des Bundesrates stützt sich auf ein Gutachten von Prof. Fleiner in Basel. Die Kongregation der Sœurs de Marie aux., eine weibliche Sektion der geistlichen Gesellschaft der Salesianer Don Bosco († 1888), hat in Frankreich, Italien und Südamerika etwa 200 Niederlassungen, darunter war vor dem französischen Vereinsgesetz von 1901 das Orphelinat Meissonier in St. Denis, das auf Schweizergebiet übertragen werden sollte. Die Sœurs de la Charité, eine 1810 in Frankreich autorisierte Kongregation, zählte 1880 über 1100 Mitglieder. Infolge des Vereinsgesetzes wurde deren Erziehungsanstalt in Chaprais bei Besançon geschlossen. In gleicher Weise und unter derselben Leitung entstand die Anstalt im Grand Hôtel in Vallorbe. Da der weltliche Charakter des Instituts, wie er anfangs vorgegeben wurde, nicht nachgewiesen werden konnte, so traf der Bundesrat Art. 53 der B. V. gemäss seine Massnahmen.

V. Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen.

© Am 5. und 6. Juni fand in St. Gallen die fünfte Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen statt. Zirka 200 Teilnehmer (die Hälfte Damen) aus allen Gauen der Schweiz hatten sich zu derselben eingefunden; auch vom Auslande waren Vertreter erschienen (Dr. Sickinger, Mannheim, Kirsches, Neu Eckerode (Braunschweig), Pfarrer Knöll, Lindau, Stadtpfarrer Schieber, Weingarten, Stadtschulrat Wehrhahn, Hannover u. a.).

Im Namen des Organisationskomites begrüsst Herr Landammann Dr. Mächler die Gäste. Die Hauptversammlungen, über welche von anderer Seite referiert werden wird, leitete Herr Sekundarlehrer Auer in Schwanden, der auch in einlässlicher Weise über den gegenwärtigen Stand der Sorge für geistesschwache Kinder in der Schweiz referierte. Die Konferenzen für das Idiotenwesen sollen in Zukunft im Juni abgehalten werden. Beschlossen wurde auch, dass zukünftig der Jahresbericht gedruckt werden soll. Die Mitgliederzahl der Kommission wurde von 11 auf 15 erhöht. Für die nächste Konferenz lag eine Einladung von Solothurn vor.

Die Bankette in Uhlers Konzerthalle und im „Schützengarten“ waren sehr gut besucht und nahmen einen sehr erfreulichen Verlauf. Den Abschluss der arbeitsreichen Tagung bildete eine Fahrt nach Vögelinsegg-Trogen. Vor dem Denkmal auf Vögelinsegg hielt Herr Vorsteher Brassel, St. Gallen, eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene begeisterte Ansprache an die Versammlung.

Turnlehrerbildungskurs der Westschweiz. Der 22. Turnlehrerbildungskurs der Westschweiz wird vom 10. bis 29. Juli nächsthin in Neuenburg stattfinden. — Anmeldungen werden entgegengenommen bis 25. Juni von den Direktoren

des Kurses, E. Hartmann, Turnlehrer in Lausanne und Eug. Richème, Turnlehrer in Neuenburg.

Lehrerwahlen. Progymnasium Biel: Hr. H. Stähli von Schwanden; Sekundarschule St. Imier: M. Ch. Linder von Basel; Moutier: M. G. A. Geiser von Langental; Meiringen: Hr. E. Zahler in Zweisimmen; Hindelbank: Hr. Fr. Rotenbühler, Kleindietwil; Lichtensteig: Hr. Hausknecht in Matt.

Basel. Die Wahl des Erziehungsrates in Baselstadt. Man schreibt uns aus Basel: An der Spitze des Erziehungswesens im Kanton Baselstadt steht der Erziehungsrat, der nächst dem Regierungsrat und dem Grossen Rat als die wichtigste Behörde bezeichnet werden darf. Nicht nur hat er eine Reihe von Wahlen zu treffen: Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Vorstände der Schulanstalten, Inspektoren und Rektoren. Er bestimmt auch für alle Schulen den Unterrichtsplan, das Lehrziel und die Schulordnung und wirkt begutachtend und vorbereitend mit bei allen Fragen der Organisation des Schulwesens. Er bestimmt ferner die Lehrmittel. Der baselstädtische Erziehungsrat besteht aus neun Mitgliedern, von denen eines dem Kollegium kraft seines Amtes als Regierungsrat angehört; es ist dies der Vorsteher des Erziehungsdepartements. Ihm fällt ex officio der Vorsitz im Erziehungsrat zu. Die weiteren acht Mitglieder werden auf eine Amtsdauer von drei Jahren durch den Grossen Rat gewählt. Gegenwärtig besteht der Erziehungsrat aus den HH.: Regierungsrat A. Burckhardt-Finsler, Präsident (freis.); und — vom Grossen Rat gewählt — Regierungsrat Zutt, Vizepräsident (freis.), Prof. Dr. Kinkelin (freis.), Nationalrat Emil Mury (freis.), Prof. Dr. theol. P. W. Schmidt (freis.), Prof. Dr. med. Courvoisier (kons.), Prof. Dr. Hagenbach-Bischoff (kons.), Prof. Dr. Fritz Burckhardt (kons.) und B. Gutschmann (sozialdem.), dies sind fünf Freisinnige, drei Konservative und ein Sozialdemokrat.

Nun ist im Mai der Grosse Rat — zum ersten Male nach dem System der Verhältniswahl — neu bestellt worden und er wird am Donnerstag, den 8. Juni den Erziehungsrat für drei Jahre neu zu wählen haben. Aus diesem Anlass macht sich nun eine lebhaft Kritik am Erziehungsrat in zwei Richtungen geltend. Erstens wird die Frage aufgeworfen, ob nicht auch der Erziehungsrat proportional zum Parteienverhältnis des Wahlkörpers, des Grossen Rates, bestellt werden sollte, und zweitens wird in persönlicher und sachlicher Beziehung manches ausgesetzt. Dass die frühere freisinnige Mehrheit des Grossen Rates keineswegs exklusiv vorgegangen ist, das kann ohne weiteres aus dem oben mitgeteilten Bestande des Rates entnommen werden. Heute besteht der Grosse Rat aus 51 Freisinnigen, 38 Sozialdemokraten, 30 Konservativen (oder wie sie sich neustens nennen: „Liberalen“) und 11 Katholiken. Ist es unter diesen Umständen gerechtfertigt, dass die freisinnige Partei auch fernerhin im Erziehungsrat über die Mehrheit verfügt? Man darf diese Frage nicht schlechthin mit Nein beantworten. Denn auch die eifrigsten Förderer der Verhältniswahl haben sich zu der Ansicht bekannt, dass beispielsweise für die Regierung das proportionale Wahlsystem nicht zu empfehlen sei. Damit ist ausgesprochen, dass für gewisse Behörden eine einheitliche und massgebende Willensrichtung von Vorteil ist, während für eine mehr beratende Behörde die Vertretung aller Richtungen und Meinungen erwünscht ist. Man mag nun über den Grundsatz denken wie man will, Tatsache ist, dass die Freisinnigen auch weiterhin im Erziehungsrat die Mehrheit beibehalten wollen, während die Sozialdemokraten ebenso bestimmt eine Verstärkung im Erziehungsrat fordern. Die konservative Partei aber wird froh sein müssen, wenn sie ihre bisherigen drei Sitze behaupten kann. In persönlicher Hinsicht wird namentlich getadelt, dass zur Zeit die Universitätsprofessoren viel zu viel Einfluss im Erziehungsrat ausüben. Gehören doch nicht weniger als sechs Mitglieder zum Lehrkörper der Universität, die Mehrheit freilich nur in der Eigenschaft von Honorarprofessoren, deren akademische Lehrtätigkeit auf ein geringes Mass beschränkt ist. Eine grosse Einseitigkeit in dieser Richtung lässt sich nicht weglegen. Ebenso wird beanstandet, dass frühere Schulvorsteher in die Behörde berufen wurden. Die HH. Kinkelin, ehemals Rektor der obern Realschule, und Fritz Burckhardt, früher Rektor des Gym-

nasiums. Beide haben sich aber um die Erziehung unstreitig grosse Verdienste erworben und verfügen über einen sehr wertvollen Schatz von Erfahrungen. Aber, wird eingewendet, sie, wie auch Professor Hagenbach, stehen in einem Alter, das im allgemeinen für neue weitgreifende Ideen nicht empfänglich macht. Nimmt es sich — so wurde in der Tagespresse gefragt — nicht wunderlich aus, wenn Schulmänner nach ihrem Rücktritt aus der Lehrtätigkeit und Schulleitung an eine Stelle berufen werden, wo vor allem neue Impulse gegeben werden sollten? Doch wird diese Erwägung auf die Wahl keinen allzu grossen Einfluss ausüben. Bereits verlautet, dass einerseits die freisinnige Grossrats-Fraktion entschlossen ist, an Professor Kinkelin festzuhalten, während sie für die Professoren Hagenbach und F. Burckhardt nicht mehr stimmen will. Andererseits werden die Konservativen mutmasslich ebenso entschieden für die Wiederwahl der beiden Letzteren eintreten. Von den Sozialdemokraten sind neben Gutschmann noch die HH. T. Levi-Isliker, Kaufmann und Cöl. Stadelmann, Beamter des Baudepartements, vorgeschlagen worden. Wie die Vorschläge der Parteien definitiv lauten werden, das ist noch abhängig von den Abmachungen, die zur Zeit unter den Führern im Gange sind. Denn da keine Partei eine Mehrheit aufweist, sind solche Kompromisse unter der Herrschaft des Proporz, zu einer unerlässlichen Notwendigkeit geworden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, dass verbündete Minderheiten sich über die wohlbegründeten Ansprüche der stärksten Partei hinwegsetzen.

Man sieht darum der Neubestellung des baselstädtischen Erziehungsrates mit Interesse entgegen. Von diesem Wahlakte ist es abhängig, ob die bereits angekündigte Reform unserer Schulgesetzgebung in der vorberatenden Behörde Verständnis und guten Willen finden wird. Es sind da Fragen zu beantworten (man denke z. B. nur an die Späterlegung der Trennung der Schulanstalten!), welche eine vorurteilsfreie Auffassung unbedingt voraussetzen.

Am Donnerstag wurde der Erziehungsrat bestellt aus den HH. Zutt, Mueri, Gutschmann, Courvoisier, Hagenbach, Kinkelin, Fritz Burckhardt, Dr. Schaer, vier Freisinnige, drei Konservative, 1 Sozialdemokrat, Präsident Burckhardt-Finsler.

Bern. Das Patent für das Lehramt auf der Sekundarstufe haben erworben: Hr. A. Beuchat, Undervelier; Léon Grandjean, Fahy; Fréda Landolt, Neuveville; Oswald Conaroisier, Sonviller; J. Rollier, Nods; H. Aubry, Muriaux; Cés. Piguerez, Epiquez. — Lotzwil erhält an seinen Schulbau (89,000 Fr.), Wasen an eine Umbaute (10,000 Fr.) einen Staatsbeitrag von 10%.

Biel. h. Mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 betrug die Zahl der Schüler Biels auf der Volksschulstufe 4164, diejenige der Lehrer und Lehrerinnen 136. Auf die Primarschulen entfallen 3121, auf Mädchensekundarschule und Progymnasium 1043. Nach Sprache und Geschlecht ergibt sich folgendes Verhältnis: deutsche Mädchen 1275, deutsche Knaben 1378, total deutsche Schüler 2653 oder 63,7%; französische Mädchen 753, französische Knaben 758, total französische Schüler 1511 oder 36,3%. Mit der Verwelschung der Stadt Biel hat es also noch keine Gefahr.

Zürich. Die Höhere Töchterschule Zürich zählte im Schuljahr 1904/1905 im ganzen 18 vollbeschäftigte Lehrkräfte (3 Lehrerinnen) und 27 Hilfskräfte (16 Lehrer und 11 Lehrerinnen), d. i. ein Lehrerkollegium von 45 Personen. Die Zahl der Schülerinnen betrug 543. Seminarklassen 110, Maturandenklasse I (zum erstenmal selbständig geführt) 27, Handelsklassen (1—3) 250, (Frühkurse 89), Fortbildungsklassen 156. Eine „Fremdenklasse“ wurde wegen zu geringer Zahl der Anmeldungen nicht geführt. In den drei Fortbildungsklassen wurde Erziehungslehre eingeführt. Ein Petrarcekurs (Frln. Baragiola) umfasste 14 Stunden. 21 Schülerinnen erhielten das Lehrerinnenpatent, zehn bestanden die eidgenössische Maturitätsprüfung. Zur Aufnung der Sammlungen konnten 5485 Fr. verwendet werden. Die Handelsschulen besuchten verschiedene technische Etablissements, die dritte Seminarklasse machte geologische Exkursionen und die Klasse 4 eine dreitägige Reise über Brünig und Sustenpass. Reiseziele der übrigen Klassen waren der Klöntalersee, Stanserhorn und Bürgenstock. An Stelle der Weihnachts-

feier traten Abendunterhaltungen mit musikalischen und dramatischen Vorträgen. Der Jahresbericht ist eine umfassende Arbeit von Dr. Josephy über „Medea, Behandlung des Stoffes bei Euripides und Grillparzer“ beigegeben.

Uster. (Korr.) Das am 26. Mai in Maur versammelte Schulkapitel Uster nahm mit zuerst grossem Interesse die mit viel Geschick zusammengestellten „Erinnerungen an England“ von Hrn. Sekundarlehrer Hecker in Uster entgegen. Photographien und von ihm nach der Natur angefertigte hübsche Zeichnungen veranschaulichten das Gebotene. Der Präsident, Sekundarlehrer Hardmeier, gab dem Wunsche Ausdruck, es sollte, wenn sich dereinst die Staatsfinanzen wieder gebessert haben, durch Verabreichung von Reisestipendien recht vielen Lehrern ein Aufenthalt im Ausland ermöglicht werden. Einmal in Gedanken nun auf der britischen Insel, hörte man noch gerne den viel Anregung bringenden Vortrag von Hrn. Keller, Sekundarlehrer in Nänikon, an über John Ruskin, Englands hervorragendsten Sozialreformer im 19. Jahrhundert. Noch wurden u. a. einstimmig folgende Anträge an die Prosynode gutgeheissen: In § 3 der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer (vom 29. Okt. 1890) soll wie im nämlichen Paragraphen der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung für die reformierte Geistlichkeit und die Lehrerschaft der höhern Unterrichtsanstalten des Kantons Zürich (vom 5. Dez. 1885) ausdrücklich gesagt sein, dass die Rente von 400 Fr. auch in dem Falle, da die Witwe sich wieder verheiratet, an die hinterlassenen Kinder der Teilnehmer so lange ausgerichtet wird, bis das jüngste Kind das 16. Altersjahr zurückgelegt hat. — Das neu zu erstellende Geometrielehrmittel für die Sekundarschule soll vor seiner definitiven Drucklegung einer Kommission von Sekundarlehrern zur Begutachtung vorgelegt werden. Zum Abgeordneten an die Prosynode wurde der Kapitelspräsident bezeichnet.

— Die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt hat neue Versicherungen im Jahre 1904 abgeschlossen für 15,072,909 Fr. Kapital und 262,785 jährliche Rente; der Reinzuwachs an Kapitalversicherungen betrug 6,802,824 Fr., an Renten 224,864 Fr. Ihre Gesamtfonds beliefen sich auf 80,229,487 Fr. Die Rechnung ergab für die Mitglieder der Hauptabteilung einen Jahresüberschuss von Fr. 1,890,281.57, für die Versicherten der Abteilung Volksversicherung einen solchen von 170,559 Fr., zusammen Fr. 2,060,841.16, von denen 168,000 Fr. den Reservefonds zugewiesen und Fr. 1,892,841.16 direkt den Überschussfonds der Versicherten zugeteilt wurden. Die gesamten zur Verteilung an die Versicherten bereit liegenden Überschüsse betrugen zu Ende des Berichtsjahres Fr. 10,646,371.97. Bis Ende 1904 wurden von der Anstalt ausbezahlt: an fälligen Versicherungssummen 66,461,075 Fr., an Renten 14,309,549 Fr., an Überschussanteilen an die Versicherten 11,024,322 Fr. (Besondere Vergünstigung für Mitglieder des S. L. V. bei Abschluss der Versicherung.)

Totentafel.

Am 24. Mai verschied in Steinach Herr a. Lehrer German. Vom Kirchberg wird der Hinschied des Herrn J. Marguth (59 Jahre alt) gemeldet. In Brütten starb, 48 Jahre alt, Hr. Gottlieb Hug nach längerer Krankheit und in Zürich V Hr. H. Jucker, der das fünfzigste Schuljahr angetreten und ein Alter von 70 Jahren erreicht hat.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1905 erhalten von A. L. in St. F.; Fr. B. G. in Zeh IV; A. M. und E. H. in R. (Aarg.)

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung: Koll. in Thun 2 Fr.; Bezirkskonferenz Ober-Rheintal, St. G., 20 Fr.; Spezialkonferenz Thurtal-Neutoggenburg 20 Fr.; total bis zum 7. Juni Fr. 1292. 50.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 7. Juni 1905. Der Quästor: R. Hess-Odendahl.
Hegibachstr. 42.



Empfohlene Reiseziele und Hotels

Milch- und Luftkurort Schwarzenbühl

ist eröffnet

und eignet sich seiner prachtvollen Aussicht wegen bestens zu Schul- u. Vereinsausflügen. 519
Näheres durch den Besitzer
Rud. Hänni, Liebefeld b. Bern.

Zug. Exkursions- u. Kurgelbiet. Zug. Zugerberg, Zugersee.

Zug. In reizender Lage, malerisches, alttümliches Städtchen mit gut erhaltenen Türmen. Schöne Plätze mit Brunnenstandbildern. Renoviertes Stadthaus, Rathaus mit Museum. Interessante Kirchen; Hirschkamp und Fasanengarten. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Bestempfohlene Hotel, Pensionen und Gasthäuser mit grossen Sälen und Gartenanlagen.

Geeigneter Ausgangspunkt für Schul- und Gesellschaftsausflüge.

Zug — Anhöhen. Bohlguttsch, Rosenberg, Röteli, Waldheim, Guggital, Blasenber.

Zugerberg: Schönbühl, Felsenegg, Hochwacht 1043 m, Schnurstein, Wildspitz 1583 m.

Idyllische Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Prospekte gratis durch das Verkehrsbureau Zug. 494

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers. Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altherühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der weltbekannten Taminaschlucht.

Von jeher erprobt und gepriesen gegen Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche. — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 462

Eröffnung 23. Mai.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telefon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Hotel „LÖWEN“, Meilen

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prachtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 438

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi“ am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 348

A. Niederöst-Zimmermann.

Hotel und Pension Park Rudenz in Flüelen (Axenstrasse)

ist Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Preise bescheiden. Essen und Trinken gut. 459



Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. 344 **Die Direktion.**

Für Schulen und Anstalten! Hygienische

Spucknapfe



mit Wasserfüllung zur Verhütung der Tuberkulose empfohlen als Spezialität



G. Meyer, Burgdorf.

(Man verlange d. Prospekt.) 296



An- u. Verkauf von Briefmarken aller Länder.

Preislisten über Briefmarken, Albums u. philat. Bedarfsartikeln versende gratis auf Verlangen.

Ed. Locher, Spitalgasse 29, 367 Bern.

Hotel z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) voll und reichlich serviert. **Telephon!** **F. Greter.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. OF 1057 350
Schüleressen zu 1 Fr. und höher. **Flueller-Hess.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 876

J. B. Reichle, Besitzer.

Wald Hotel „Schwert“

Kanton Zürich

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten empfiehlt sich bestens 463 (OF 1235)
Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägeri- (OF 1385) see, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 496

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Empfiehlt sich bestens

C. Iken.

Luftkurort Hütten Kanton Zürich.

760 Meter über Meer.

Hotel u. Pension Kreuz

1/2 Stunde von den Bahnstationen Samstagern und Schindellegi (S. O. B.).

Prachtig gesunde, staubfreie Lage, neu eingerichtet, mit guten Betten und vorzüglicher Verpflegung. — Wald und hübsche Spaziergänge in nächster Nähe. — Elektrisches Licht. Telefon. **Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 4.50 an.**

Tit. Vereinen, Gesellschaften, Passanten und Pensionären empfiehlt sich bestens (OF 1124) 395

J. J. Caspar-Frommer, ehem. Rothaus Zürich.

Besonders auch zu Schulausflügen vorzüglich geeignet.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Joehpass - Engelberg. **Frutt-Brünig** oder Meiringen.

== Lohnendste Touren für Vereine und Schulen. ==

Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
(OF 1255) **Familie Egger, Propr.** 443

und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Horlogerie - Bijouterie - Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
 46 Rue Léopold Robert 46
 Chaux-de-Fonds.
 Grand Choix de Montres Garanties
 pour Dames et Messieurs.
 Chronomètres - Chronographes
 Répétitions.
 Bijouterie garantie 450
 Chaînes - Souloirs - Alliances - Bagues - Broches.
 Argenterie Contrôlée.
 La maison voulant maintenir et augmenter une réputation acquise ne
 livre que des montres fidèles, irréprochables et de toute confiance.
 Envois à choix sur demande. — Prix modérés.

Gewerbemuseum Winterthur.

IV. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerker- und Gewerbeschulen.

Maschinentechnisches Zeichnen

vom 24. Juli bis 12. August 1905.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

**Skizzieren und Aufzeichnen von Maschinen-
 teilen mit Berücksichtigung der Bedürfnisse
 an gewerblichen Fortbildungsschulen;**

**Beschreibende Erklärung der hauptsäch-
 lichsten Maschinen-Elemente.**

Die Teilnahme am Kurs ist unentgeltlich. Reissbrett,
 Schiene und Winkel wird von der Anstalt zur Verfü-
 gung gestellt.

Anmeldungen sind bis zum 9. Juli 1905 an die Di-
 rektion des Gewerbe-Museums einzusenden, welche auch
 nähere Auskunft erteilt. 408

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampftrieb.

Magazin: Gerechtigkeitsg. 14.

Selnau - Zürich

Fabrik und Bureau:

Albisrieden - Zürich

empfehlen ihre so beliebten,

soliden, unübertroffenen,

erstklassigen, jedem fremden

Fabrikat ebenbürtigen, kreuz-

saitigen Pianos und Flügel mit

Panzerplatten und äusserst

gesangreichem und sympathi-

schem Ton. — Pianos von

Fr. 750 an. — Silberne und

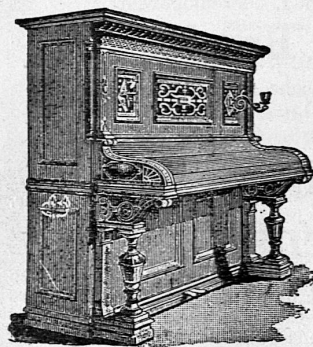
goldene Medaillen. Zeugnisse

und Atteste von Autoritäten

zu Diensten. — Garantie

5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000



Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Kleine Mitteilungen.

— An der Universität Ox-
 ford hat Mr. Bait einen Lehr-
 stuhl für Kolonialgeschichte
 (jährlich £ 1310) gestiftet.

— Zwei württembergische
 Lehrer wurden gebüsst (2 M.)
 wegen Unterlassung der
 Strassenreinigung vor dem
 Schulhaus. Der Lehrerverein
 gewährt ihnen Rechtsschutz
 zur gerichtlichen Entschei-
 dung.

— Das französische Mili-
 tärgesetz vom 21. März 1905
 verpflichtet jeden Lehrer zu
 zwei Jahren Militärdienst.
 Wer mit 18 Jahren als Leh-
 rer oder Seminarist sich zu
 zehnjährigem Schuldienst ver-
 pflichtet, hat nur ein Jahr
 zu dienen.

— Gab da ein Lehrer in
 Niederbairern einem Fortbil-
 dungsschüler bei einem Flur-
 umgang eine Ohrfeige, die
 so erwidert wurde, dass der
 Lehrer blutete. Gericht: Frei-
 spruch für den Schüler, Strafe
 für den Lehrer 3 M. und die
 Kosten (200 M.).

— Der holländische Leh-
 rerbund macht alle Anstren-
 gungen, um seinem Vertreter
 Hrn. Ketelaar wieder zur Wahl
 in die zweite Kammer zu
 verhelfen.

— Der niederländische Leh-
 rerbund richtet eine Eingabe
 an die erste Kammer, sie
 möchte das Gesetz über Än-
 derung einiger Artikel des
 Volksschulgesetzes (von der
 2. Kammer nach 20tägiger
 Debatte am 22. März ange-
 nommen) nicht genehmigen.
 Hauptgrund: die Bildung
 kleiner Schulen auf konfes-
 sioneller Grundlage.

— In Stockholm regte Hr.
 Hammarlund einen Budget-
 posten von 1500 Kr. für Reise-
 stipendien an Lehrer an. Der
 Staat gewährt 4000 Kr. zu
 gleichem Zweck.

— Vom 13. — 15. Mai wurde
 in Österreich das 25jährige
 Bestehen des Deutschen Schul-
 vereins gefeiert, der z. Z. in
 738 Ortsgruppen 90,000 Mit-
 glieder zählt, 50 Schulen und
 62 Kindergärten unterhält,
 97 Schulen, 110 Kindergärten
 und 258 Schulbauten unter-
 stützt und für Unterstützung
 des deutschen Schulwesens in
 Österreich 30 Millionen Kr.
 ausgegeben hat. Feuerzeichen
 kündeten überall die Feier
 an, mit der die Lehrerschaft
 die Feier des Reichsvolks-
 schulgesetzes verband.

— Kristiania hat neben 19
 Ober-, 173 Klassen- und 11
 Fachlehrern 602 Lehrerinnen.

Solid gefärbte

Fahnen-Seidenstoffe.

Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe
 dürfen wohl zu den besten existierenden Fabrikaten gezählt
 werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir
 im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur
 das Beste und Schönste zu bieten. 329

E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.

— Muster franko. —

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit
 aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle
 für Schreibhefte

jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
 ZÜRICH - Industriequartier

Zeichnen-
 Papiere

in vorzüglichen Qualitäten,

sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.

Preisourant und Muster gratis und franko.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonirte Hefte,
 Wachstuchhefte, Verwendung von nur
 besten Papieren und Umschlag. Solid
 von Hand auf Faden geheftet. Schild
 und Ia. Löschblatt. Anerkannt vorteil-
 hafteste Bezugsquelle. Lieferanten tau-
 sender von Stadtschulen und Gemeinde-
 schulen der Schweiz.

Bitte Muster, Preisourant und äusserste
 Offerten zu verlangen. 201

Kaiser & Co., Bern

Schulheftfabrik
 und Lehrmittelanstalt.

Luzern. Optiker W. Ecker.

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186

Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50

Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —

Isometrop Brillengläser, per Paar 6 Fr.

Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompass etc.

Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —



Perlarn
 Schulgarn
 Blitzgarn
 Blumengarn



sind anerkannt
 vorzügliche und beliebte
 Baumwoll-Strickgarne

Fertige Strümpfe und Socken (Marke Eichhorn)
 sind unübertroffen in Solidität und Weichheit.

Alleinige Fabrikanten dieser gesetzlich geschützten
 Spezialmarken:

**J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik,
 Strengelbach (Aargau)**

NB. Diese Artikel sind auch zu Fabrikpreisen bei Engros-
 Häusern erhältlich. 917

Die Fabrik liefert nicht an Private.

**ALKOHOLFREIE
 WEINE**
 Bestes
 Getränk
 für
 Jederman
MEILEN

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Das alkoholfreie Volks- & Kurhaus Zürichberg

empfehlte sich Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge. Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, auf freier, sonniger Höhe, 260 m über dem See; ca. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 20 Minuten. Spielplätze im Wald. 507

Beste Bedienung bei billigsten Preisen.

Der Vorstand.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 513

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 504

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höf. Empfehlung

Familie Walker.

Hotel Schiff Rorschach

empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

505

Telephon.

J. Kästli.

Gasthaus und Metzgerei Z. „Hirschen“, Rapperswil a. Z'see

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation

empfehlte seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusage prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfehlte sich

506

Alb. Bosshard, Metzger,
zum Hirschen.

Kleine Scheidegg und Wengernalp.

Berner Oberland. 2070 M. ü. M. Berner Oberland.
Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue Hotel Jungfrau
Kl. Scheidegg Wengernalp
altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier und gute, reichliche Verpflegung zu reduzierten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche. 508

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer u. Leiter.

(H 2261 Lz) Klausenstrasse Hotel und Pension „Posthaus“ Urigen

Klimatischer Luftkurort — 1300 M. ü. M.

Eidg. Postbureau. Post-Umspannstation. — Telephon. — Komfortabel eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in schönster Lage der Klausenstrasse. Prachtvolles Alpenpanorama, Gartenanlagen. Bäder, gedeckte Verandas. Pferde und Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 4. 50 an, Juli und August von 6 Fr. an. Touristen und Vereinen speziell empfohlen. — Prospekte gratis zu Diensten. 436

Der Besitzer: Otto Jauch-Arnold, Postpferdehalter.

Vereinen, die das

Berner Oberland

zu bereisen gedenken, gibt unentgeltlich Auskunft wie bis dahin 456

J. Kurz, Lehrer,
Grindelwald.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel. 375

Schulmobiliar

liefert als Spezialität die Mechanische Schreinerei von Hermann Pfenninger, Stäfa-Zürich.

Muster im Pestalozzianum Zürich und 290

Permanente Schulausstellung Bern. Spezialkatalog gratis und franko.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 740

Varlierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Zuger Stadttheater Lose

der II. Emission, 8288 Treffer im Betrage von 150,000 Fr. 18 Haupttreffer von 1000—30,000 Fr. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug. (O F 758) 262

Natur-Wein.

Prima Tessiner Fr. 16. —
Piemonteser Hügelwein „ 24. —
Feinster Barbera „ 32. —
Chianti, sehr fein „ 40. —

per Hekto unfrankirt.

Muster gratis. 58

Gebr. Stauffer, Lugano.

Ober-Wetzikon — Gasthof z. Löwen

Altbekannt bürgerliches Haus bei der Kirche Ober-Wetzikon gelegen. Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 300 Personen. Billard. Kegelbahn. 458

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Telephon.

Franz Götz.

Näfels Hotel-Pension Schwert

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer à Fr. 1. 50 bis 2 Fr. Dekorierter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Prima Küche und Keller. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseeal, Kerenzerberg, usw. (O F 1236) 482

Speziell den Herren Lehrern empfehlte sich ergebenst B. Vogt-Luz, gew. Chef de cuisine.

Rüti Hotel Schweizerhof.

Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

476

J. Rohner.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 402

Hochachtend empfehlte sich

G. Dubach.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. ü. Meer Pension Holdener 1120 M. ü. Meer. Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382

Fr. Holdener.

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.

Bestens empfehlte sich

Ant. Simmen-Widmer,

gleichz. Besitzer Hôtel Engel, Stans.

346

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Garten am Claragraben. 454

Mittagessen von 55 Cts. an.

Achtungsvoll Die Verwaltung.

Kurlandschaft Toggenburg.



Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460
Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Junger Lehrer,

einige Jahre prakt. tätig, der sich nun haupts. im technischen kunstgewerblich. Zeichen, Modellieren ausgebildet, sucht Stelle oder Stellvertretung. Wäre auch fähig, Unterricht im Schreiben, Turnen, Geschichte, Physik zu erteilen. Gef. Offerten unter Chiffre O F 1398 an Orell Füßli-Annancen, Zürich. 498

Lehramtskandidat,

sprachlich-historische Richtung, mit Maturitätszeugnis, sucht von August bis Oktober Stellvertretung zu übernehmen.

Offerten sub O L 446 befördert die Exped. ds. Bl. 446

Vertreter

sucht schweiz. Kunstanstalt für photogr. Vergrößerungen und Malerei. Angenehme, lukrative Nebenbeschäftigung. Auch passend für Damen. Postfach 204 Basel. (H 2614 Q) 869

Man wünscht ein zehnjähriges Mädchen in den Sommerferien (für drei Wochen) in eine Lehrersfamilie auf dem Lande zu geben. 471

Offerten unter Chiffre O L 471 befördert die Expedition dieses Blattes.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 687

Frauenleiden

Institut für operationslose Behandlung, Konstanz a/B., Frau F. Liebert, Naturheilk.

Hyg. Pension u. Erholungsheim

Emmishofen-Konstanz. Herrl. Lage, Aussicht auf Bodensee, Rhein, Alpen, Sonnen- und Luftbad. Preise 4 Mk. Prospekte gratis. Kochkurse für Reformküche 493 (F Kz 1010)

Besitzer: Th. Liebert.

Leiterin: Fr. Oberst Buchli.

Stellvertretung.

Ein Philologe würde Stellvertretung für Sprachfächer, Geschichte und Geographie übernehmen. — Offerten sub O L 526 an die Expedition dieses Blattes. 526

Empfohlene Reiseziele und Hotels**Alkoholfreies Restaurant
Café Rütli**

Rosenstr. 1 Interlaken Rosenstr. 1
4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich

509 **Frl. L. Bacher.**
Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

**Sihlwald — Restauration
Sihlwald (Forsthaus).**

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. 881
Höflichst empfiehlt sich

A. Wild.

Berner Oberland.

**Frutigen
Bahnhof-Hotel
und Restaurant.**

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften

bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene Wagen. Billige Arrangements. 422

[Z à 2132 G]

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Körperlich und geistig erholt man sich sicher schnell am nervenstärkenden (O F 1405) 512

Kurort Niederrickenbach

Nidwalden, 1167 M. ü. M., Station Dallenwyl, Engelbergbahn.

Preise Fr. 3.50—4.50. Beste Verpflegung. Prospekte zu Diensten. **Jos. Odermatt-Hospenthal.**

**Aeschi am Thunersee
Pension Bellevue.**

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne Zimmer. Gute Küche. Reelle Getränke. Freundliche, aufmerksame Bedienung. Pensionspreis von 4 Fr. an.

Es empfiehlt sich höflichst

510

J. Grünig.

**Rigi-Klösterli
Hotel und Kurhaus Sonne.**

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Schatten- und Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 495

Kurhaus Elm im Sernftal (Glarus).

1000 Meter über Meer.
Ab 1. Juli Endstation der Sernftal-Bahn
Schwanden-Elm.

Prächtiges Reiseziel für Schulen und Vereine. Bergsturz, Martinsloch, Tschingelschlucht, Panixer-Segnes-, Foo- und Rietlipass. Hochgebirgstouren. Lohnende Spaziergänge. Neubau mit gr. Restaurant für Touristen, Schulen und Vereine.

Prospekte und Auskunft bereitwilligst. Mässige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

(O F 1220) 480

E. Toni.

Wald (Zürich) „Schweizerhof“

am Fusse von Bachtel und Scheidegg.

Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit **grossen Gesellschaftslokalitäten** für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit. 432

Telephon.

J. Halbheer.

**Meiringen (Berner-Oberland)
Hotel Bahnhof.**

Allernächstes Hotel beim Bahnhof, bekannt durch gute Küche und Keller, offenes, deutsches und einheimisches Bier. Geeignet für Passanten. Grosse Halle. **Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.** 489

Winterthur**Hotel Ochsen (Schlangenhöhle).**

Telephon. — Direkt am Bahnhof. — Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen.

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für 500 Pers. Gedeckte Halle für 120 Personen. Bei Gelegenheit von **Schulreisen** den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute Küche und prima Keller. Prachtvolle **Spaziergänge** in den grossartigen **Winterthurer Waldungen** — Walkeweeranlagen — Bäuml — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. 405

Der Besitzer: **E. Hüni.**

Den Herren Lehrern und Professoren, die das **Engadin** zu besuchen gedenken, bringe ich das

**Hôtel Campfèr
in Campfèr bei St. Moritz**
in freundliche Empfehlung.

Ermässigte Preise für Mitglieder des Vereins.

(O F 1417) 518

J. Mark, Besitzer.

Schulen und Gesellschaften, sowie Vereine aller Art, die das Berner Oberland bereisen wollen, verlangen Prospekte vom

**Hôtel u. Grand Restaurant
Schönbühl-Aeschi-Ried 1000 M. ü. M.**

einer der schönsten Aussichtspunkte des Berner Oberlandes.

Bestens empfiehlt sich

(O H 4991) 490

Frl. Marie Ryser.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 379

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorn-touren. Prachtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug

für Private, Schulen und Vereine. Direkte Verbindung nach dem Rigi, Hohle Gasse, Telskapelle. (O F 1240) 447

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Sekundarsch. Münchenbuchsee (Herrn Fr. Nussbaum) 100 Fr. Moutier, 2 Lehrern je 200 Fr. Schwarzenburg, 2 Lehrern 200 Fr. Gymnasium Biel, Zeichnungslehrer (Hrn. W. Schneebeli) 200 Fr. Grosshöchstetten 150 Fr.

— **Vergabungen.** Hr. Th. Sp. (†) Zürich: Heilstätte Unterägeri 1000, Pestalozzistiftung in Schlieren 500, Versorgung verwaister Kinder des Bezirkes Zürich 500, Jugendhort Zürich I 500 Fr. Hr. M. u. R. Kuhn in Burgdorf den Ferienkolonien 2000 Fr.

— In Adetswil-Bäretswil wird am Pfingstmontag das Erholungshaus des Bezirkes *Hinwil* eingeweiht. Baukosten 84,000 Fr. An Sammlungen und Gaben gingen der Gemeinnützigen Gesellschaft ein 108,000 Fr.

— In Zürich werden zu 12 Jugendhorten 2 neue eingefügt.

— **Schulbau.** Straubenzell, Aufbau des Schulhauses in Bruggen.

— Die Jugendschriftenkommission der romanischen Schweiz setzt einen Preis von 300 Fr. aus für Erzählungen (z. 50 S. im Druck) für das Alter von 9—11 Jahren.

— Die Taubstummenanstalt Wabern kann 10—12 taubstumme Mädchen im Alter von 8 Jahren aufnehmen.

— Die Unterrichtsdirektion Bern verlängert die Frist zur Einreichung von Konkurrenzarbeiten für den geschichtl. und naturkundl. Teil des Oberklassenlesebuches (7. bis 9. Schuljahr) bis 1. Nov. 1905.

— Vom 12. bis 14. Juni findet in Dresden bei Anlass der Versammlung des *deutschen Zeichenlehrervereins* eine grosse Ausstellung von Zeichnungen und Zeichnungslehrmitteln statt. Vorträge werden gehalten über Auffassung und Technik (P. Hermann), der gute Geschmack im Dienste des Kulturfortschritts (M. Gabler), das Formen im Zeichenunterricht (Fr. Weissenborn).

— Der *württembergische Volksschullehrer-Verein* behandelt (12. u. 13. Juni) in Stuttgart u. a. die Simultanschule und die Lehrerinnenfrage.

— Zu Pfingsten findet zu Jena die Feier des 25jährigen Bestandes der Erziehungsanstalt Stoy statt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort
806 m. über M.

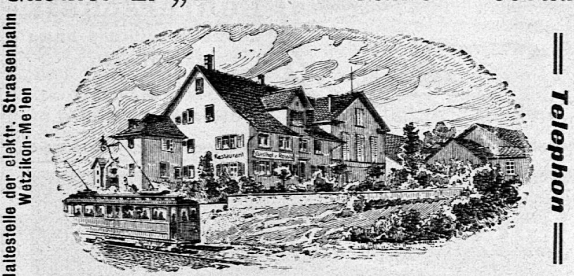
Zahnradbahn von Rorschach aus.

406



Schulen	Einfache Fahrt	Hin- und Rückfahrt		
	10 u. mehr Personen III. Klasse	10 u. mehr Personen III. Klasse		
	Taxe für eine Person	Taxe für eine Person		
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.	60 Cts.		
II. Mittel- u. Hochschulen	55 "	75 "		
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt . . .	— 95 Cts.	— 85 Cts.	— 80 Cts.	— 75 Cts.
Hin- und Rückfahrt .	1.30 "	1.25 "	1.15 "	1.05 "

Gasthof z. „Rössli“ Ottikon-Gossau



Reelle Weine. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Altrenommiertes Haus. Grosser Saal. Kegelbahn. Stallungen usw. Touristen, Vereinen und Hochzeiten bestens empfohlen.
Für Schulen Preisermässigung.
366 **E. Grieder, zum „Rössli“.**

Naturheilanstalt „Lilienhof“, Affoltern a. Albis.

Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren
(O F 1002) **Spezialität und Neuheit:**
Kräuterbehandlung und Diätikuren.
Behandlung spezieller Hautleiden mit konzentriertem Sonnenlicht. Prospekte gratis.
Anstaltsarzt: Dr. med. Brünich. Besitzer u. Direktor: A. Deininger.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir, das Wort „Lilienhof“ zu beachten.

Bei einem Ausfluge nach **Höngg** empfehle Ihnen mein **Restaurant zum Rank** mit schönem staubfreiem Garten und gedeckter Halle. Ausschank von nur realen neuen und alten Landweinen, Most, offenes Bier der Brauerei Hürliemann, nebst guter Küche und freundlicher Bedienung lassen regen Besuch erwarten.

Tramhaltestelle Central.

Achtungsvollst 358 (O F 1064)

Jakob Müller, zum Rank.

Rapperswyl. Hotel-Pension Speer.

(vis-à-vis vom Bahnhof)
Früdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet. Vorzügl. Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier. 360 O F 1081 Mit höflicher Empfehlung **Christian Rothenberger.**

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Eisenhaltiges Trinkwasser. — Telefon. — Prospekte versendet gratis.
464 (O F 1296) **J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1509 Lz) 288

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

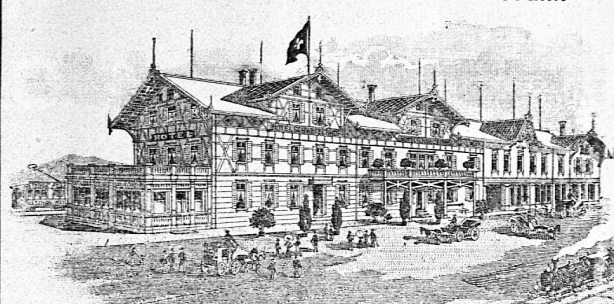
1000 M. ü. M. Zweisimmen Hotel Krone und Kurhaus.

An d. Montreux-Berner-Oberland-B.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.)
Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder. Douchen. Familienhaus. Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduz. Preise. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich 479 **J. Schletti, alt Lehrer.**

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise. **O. Bretscher, Propr.**

515

Hallauersche Klassiker-⁵⁰³ Bibliothek.

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erschienenen

Klassiker

in alphabetischer Reihenfolge.
Meine sämtlichen Klassiker-Ausgaben zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

Alphabetisches Verzeichnis.

Chamisso's Werke in 2 Bänden
in 1 Leinenband gebunden.
Goethe's Werke in 16 Bänden in
4 Leinenbände gebunden.
Hauffs sämtl. Werke in 5 Bänden
in 2 Leinenbände gebunden.
Heines sämtl. Werke in 12 Bänden
in 4 Leinenbände gebunden.
Heinr. v. Kleists sämtl. Werke
in 2 Bänden
in 1 Leinenband gebunden.
Körners sämtl. Werke in 2 Bänden
in 1 Leinenband gebunden.
Lenaus sämtl. Werke in 2 Bänden
in 1 Leinenband gebunden.
Lessings Werke in 6 Bänden
in 3 Leinenbände gebunden.
Schillers sämtl. Werke in 12 Bdn.
in 4 Leinenbände gebunden.
Shakespeares sämtl. dramatische
Werke, übersetzt von Schlegel
und Tieck in 12 Bänden
in 4 Leinenbände gebunden.
Uhlands Werke in 3 Bänden
in 1 Leinenband gebunden.
Zschokkes sämtliche Novellen in
12 Bänden
in 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 86 Bände in 30 Bände rot Leinwand
gebunden Fr. 65.--

Gegen monatliche Abonnements-
Nachnahme von Fr. 5.--
Die ganze Klassiker-Bibliothek
wird sofort geliefert.

Gefl. Aufträge nimmt gerne ent-
gegen

J. Hallauer,
Buchhandlung,
Oerlikon-Zürich.

Auf Wunsch liefere ich
die ganze Sammlung in Kistchen
verpackt franco zur Einsicht.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hie-
durch bei

J. Hallauer, Buchhandlung
Oerlikon-Zürich
1 Hallauersche
Klassiker-Bibliothek

86 Bände in 30 Leinwandbände
rot gebunden
Preis Fr. 65.--

Zahlbar durch monatliche Abon-
nements-Nachnahmen von Fr. 5.

Ort und Datum:

Unterschrift:

An die Herren Lehrer der Schweiz. Volksschulen.

Wir machen Ihnen hiedurch bekannt, dass die mitunterzeichnete Firma **Keller & Co., Zürich**, Utoquai 31, den Alleinvertrieb für die Schweiz (ausgenommen Kt. Bern) der bekannten, einfach und gut konstruierten physikalischen Apparate von Herrn Lehrer **Rolli** in Rubigen, Kt. Bern übernommen hat, und wir ersuchen die verehrlichen Herren Lehrer, in Zukunft alle Aufträge für Apparate „**Rolli**“ der Firma Keller & Co. zu übertragen.

Wir machen Ihnen noch bekannt, dass im Laufe dieses Jahres ein neuer Katalog erscheinen wird. Einige Prospekte werden Ihnen jedoch schon in nächster Zeit zugehen. Zugleich bemerken, dass in den bisherigen Preisen eine kleine Preisveränderung eingetreten ist.

Uns Ihnen bestens empfohlen haltend, zeichnen

441

Hochachtungsvoll

Keller & Co., Zürich.
G. Rolli, Rubigen.

Engel-Feitknecht & Co.

Biel (Schweiz).

272

Gegründet 1874.

Eigene Fabrikation

Photographischer Apparate und Artikel.

Hand- und Stativ-Cameras moderner Konstruktion.

Projektions-Apparate für alle Zwecke.

Platten, Films, Papiere usw. usw.
Celloidinpapier.

Neu! Tageslicht-Entwicklungspapier „Janus“.

Katalog gratis und franko.

A. Jucker, Nachf. von
JUCKER-WEGMANN

Zürich

68

22 Schifflande 22

Papierhandlung en gros

Größtes Lager in
Schreib- und Postpapieren,
Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von
Schul-Schreibheften.

Kartons und Papiere für den
Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern St. Gallen **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher.

Fr. 50.— und höher.

558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Ver-
bindungen bei der tit.
schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem

Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen
und Bezugsvorteile für
die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten
zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „**Koh-i-Noor**“
noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für **Primar-,**
Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die **Tit.**
Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer
Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Putzlappen
für Wandtafeln,
Fegläppen
für Böden,
Handtücher,
Dr. Oel's imprägnirte
Gesundheits-
Staubtücher,

die eine völlige Aufsaugung und
Vernichtung des Staubes ermög-
lichen, werden öffentlichen An-
stalten, Krankenhäusern und
Schulen bestens empfohlen.

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko
OF648 197 zu Diensten.

CARBOVIS ist das kräftigste,
natürlichste und billigste
Übernährensmittel.
CARBOVIS wird von
allen Ärzten
verordnet.

CARBOVIS

2. Barmes rohes
Ochsenfleisch
in Pulverform, ohne
unangenehmen Geschmack
und Geruch. Jahrelang haltbar,
enthält keine andere Substanz als

391

Zuger Stadttheater- Lose

Emission II, versendet à 1 Fr.
per Nachnahme **Frau Blatter,**
Lose - Versand, Frau Blatter,
in Altdorf. Haupttreffer Fr.
30,000, 15,000. Gewinnl. 20 Cts.
Auf 10 ein Gratislos. 280

Auf dem Gebiete der
Vervielfältigung

stehen **unerreicht** da:
Der verbesserte

Schapirograph



Patent Nr. 6449.

Nr. 2 **Druckfläche** 22 x 35 cm Fr. 27
" 3 " 35 x 50 " 56
(für Folio und Doppelfolio)
bereits in über 4000 Exemplaren in allen
Kulturstaaten verbreitet, der beste Beweis
für seine Vorzüglichkeit.

Graphotyp



(nur für Quartformat)
Druckfläche 22 x 28 cm Fr. 15.
Preis Fr. 15.—.

Bei beiden Apparaten ist
keine Farbe nötig.
Das Original wird mit der sehr leicht
flüssigen Tinte geschrieben.

Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte

Papierhandlung
Rudolf Furrer, Zürich

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Auf Ende Juni oder spätestens Mitte August a. c. sucht der Unterzeichnete einen tüchtigen und gewissenhaften, evangelischen, unverheirateten **Lehrer**.

Derselbe hätte Knaben deutscher und fremder Zunge in den Elementen der **deutschen und französischen Sprache**, in der **Geographie**, im **Handzeichnen** und **Turnen** zu unterrichten und sich mit seinen Kollegen in die Beaufsichtigung und Leitung der Schüler während ihrer Arbeits- und Erholungszeit zu teilen.

Anfragen unter Beilage der Zeugnisse nimmt entgegen

Thl. Lutz-Schlatter,
Institutsbesitzer in Kronbühl bei St. Gallen.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française. 1ère série: du 17 juillet au 12 août, 2ème série: du 14 août au 2 septembre.

Rentrée des classes le 4 septembre. (H 12193 L)
Pour renseignements s'adresser au directeur Louis Pelet.

Payot & Cie, Editeurs, Lausanne.

Vient de paraître:

HISTOIRE ILLUSTRÉE DE LA SUISSE

par
W. ROSIER, professeur.

Ouvrage adopté par les Départements de l'Instruction publique des cantons de **Vaud, Neuchâtel et Genève**.

Petit in-4° de 200 pages, illustré de 273 gravures et cartes, plus 8 cartes en couleur. 502 Cart. fr. 3. —.

Sprachheilanstalt Interlaken (Matten)

verb. mit Institut für Fremdspr., Musik, Malen, Heilgymnastik. **Mindestaufnahme 3 Monate**, daher selten Rückfälle! **Einz. Anst. d. Schweiz, wo nachweisl. völlige Heilung erzielt wird.** Ferienkurse mit regulärem Schulunterricht, auch in Real- und Gymnasialfäch., da Leiterin staatl. gepr. Oberlehr. f. höh. Lehranst. Referenzen: Hr. Pfarrer Reichen, Winterthur, Hr. Banquier Santschi, Unterseen, Hr. Notar Rettenmund, Bern. **Hilfe f. Harthörige u. Ertaubte** durch Lippenablesen nach bewährter Meth. 501
Weitere Ausk. ert. gerne die Direktorin **A. Nagel**.

Frühjahr 1905

Fr. 13.50 Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem modernen, reinwoll. Kammgarn-Herrenanzug. Muster und Ware franko. In höheren Preislagen prachtvolle Neuheiten. 164
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen.

Frühjahr 1905

Apparate für Physik und Chemie

diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern

Keller & Co.,

Utoquai 31 Zürich V Utoquai 31

Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 335

Kleine Mitteilungen.

— In Deutschland zählte i. J. 1900 bei einer Gesamtbevölkerung von 56,367,178 Einwohnern das weibliche Geschlecht 1,038,063 Personen mehr als das männliche. Der Überschuss der weiblichen Personen betrug bis zum 16. Jahr — 48,232, vom 16. bis 30. Jahr + 126,028, vom 30.—50. Jahr + 262,167, vom 50.—70. Jahr + 513,874, über 70 Jahre + 184,226.

— Die Hamburger *Schulpavillons* werden wegen verfehlter Heizungsanlage, unzureichender Ventilation u. (vom Abort) eindringender Gerüche stark kritisiert. Den Zürcher Pavillons begegnete, dass die Regierung die Bedachung wegerkannte, so dass sie durch eine neue ersetzt werden muss.

— Eine grosse Versammlung (1000 P.) zu Elberfeld protestierte gegen die Verfügung der Schulverwaltung, welche das Ausschneiden der „Räuber“ aus der Schillerfestgabe und das Nichtausgeben derselben gerügt hatte. Was werden die Leiter dieser Versammlung nicht alles aus einem grösseren und älteren Buch auszuschneiden haben!

— Von 483 freien Schulen *Londons*, die unter Gemeindeaufsicht (und Kosten) gestellt werden (Gesetz 1903), sind nur 64 mit befriedigenden Gebäulichkeiten versehen, 92 müssen sofort geschlossen, der Rest baulichen Veränderungen unterworfen werden.

— *Batavia-System* nennt man in Amerika eine Schuleinrichtung, in der in einem Schulzimmer 50—80 Schüler und zwei Lehrer sind, von denen der eine die Lektionen gibt, Disziplin hält usw., während der andere an einem besonderen Pult die schwächeren Schüler individuell unterrichtet. Sechs Jahre besteht das System — astonishing results — in *Batavia* (New York).

— *Londons* Lehrerinnen protestieren, dass ihre Gehalte auf niedrigeren Ansätzen ruhen, als die der Lehrer mit gleicher Qualifikation.

— *Italien* hat kein Glück mit den Unterrichtsministern: Nasi wegen Verschleuderung der Staatsmittel im Anklagezustand, sein Nachfolger Orlando hinterliess sein Departement in völliger Unordnung, was wird Bianchi ausrichten?

Verlangen Sie

Garantierte

Gratis Uhren, Gold- und Silberwaren

unsern neuen Katalog, ca. 900 photographische Abbildungen über 779/1 bei der Hofkirche 18.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern

Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei 921

in **Einsiedeln**

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

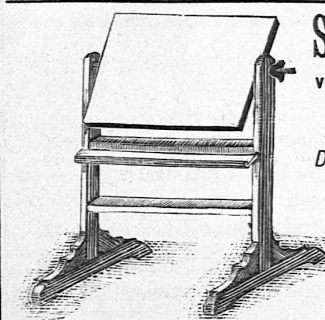
Eigene
Stickerei-Ateliers

Photographien und Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen
stehen zu Diensten.

Grösstmögliche
Garantie.

Lache dich schief!

Senden Sie 60 Pf. ein, so erhalten Sie das herrl. unbezahlbare Buch „Spottvogels Glückssgriff“ frei zuges. durch 617 K. Fritsch, Dresden 22.4



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation 162

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renovieren alter Tafeln.

Preiscurant zu Diensten.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,
Zürich V.

Thurgauer Birn- und Apfel-Moste

als gesundes Familiengetränk zu empfehlen, offerirt in nur prima Qualitäten 248

Mosterei-Genossenschaft, Egnach.

Ia. Referenzen. — Billigste Tagespreise. — Diplome. Letztjähriger Absatz 520,000 Liter. — Über 2000 Leihgebäude von 80 l an zur Verfügung. Preislisten zu Diensten. Reinen Tresterbranntwein. — Mostmarkt Bern 1905 Diplom I. Klasse.

Auf Teilzahlung.

Herren-, Damen- und Zimmerwäsche.

Mechanische Lingeriefabrik, Postfach 12057, Zürich.

Nur gute Qualitäten und exakte Ausführung. — Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen überall sofort zu Diensten. Beste Referenzen. 133

An der internationalen Schule protestantischer Familien in Mailand sind zum 1. Oktober 1905 neu zu besetzen:

1. Die Stelle eines Lehrers für **Mathematik** und **Naturwissenschaften** (24 Stunden wöchentlich).
2. Die Stelle einer **französischen** Lehrerin (20 bis 22 Stunden wöchentlich).

Bewerbungen wolle man unter Einsendung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche an den unterzeichneten Direktor richten. 472

W. Braun, Via Carlo Porta 9.

Lenzburger Confituren sind anerkannt die besten!



Lenzburger Confituren haben ganz das köstliche Aroma der frischen Frucht. Lenzburger Confituren sind billig und ausgiebig. Lenzburger Confituren werden

immer mehr ein Nahrungs- und Genussmittel für jedermann. Lenzburger Confituren sollten auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Lenzburger Confituren

Himbeeren — Erdbeeren
Johannisbeeren — Aprikosen
Brombeeren — Zwetschgen
Heidelbeeren — Orangen

Apfeln — Quitten
Stachelbeeren — Mirabellen
Hagebutten — Kirschen
Pflirsichen — Hollunder

sind in
Jackirten Blecheimern von 25, 10 und 5 Kilo
soliden Emailleimern von 25, 10 und 5 Kilo
Emailkochtöpfen v. 10 u. 5 Kilo
in weissen Töpfen v. 500 Gramm

in neuen Patentflaschen mit Blech-
deckelverschluss v. ca. 1000 u.
500 Gramm

überall zu haben.

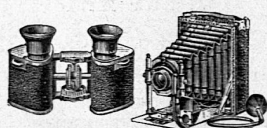
Man verl. durchaus Lenzburger Confituren, sowie die
hochfeinen Lenzburger Compotes und Gemüsekonserven

Konservenfabrik Lenzburg

183

vorm. Henckell & Roth

Lenzburger Beerenkulturen, einzig in ihrer Ausdehnung und Art der intensiven Bodenausnutzung.



Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).

Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).

Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.

Präzisions- und Schullehrzeuge (Stahlrohr-Rundsystem
Patent Leykauf (bestes Fabrikat und 30 % billiger als alle andern
bekannten Systeme).

8 Spezial-Prachtkataloge

mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.

A. Meyer & Co., Zürich,

Fabrik-Dépôt optischer Instrumente 365

Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.

Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Bollingers Lehrgang

für { Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—
deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Bevor
Sie
einen

Vervielfältigungsapparat,

sei es für Schwarzdruck oder Hektographie, kaufen, so
verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,
Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.

243

NB. **Hektographenmasse** von Fr. 2.50 an per Kilo.

Hotel Rütli, Brunnen.

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

294

Billige Preise.

W. E. Lang-Inderbitzin.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen

398

umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250
Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für
Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine
und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Aldorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommiertes Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar
beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzüg-
liche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen.
Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige An-
rangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste
Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an
Bahnhofstation und Dampfschiffände. 523

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen ange-
legentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

MONTREUX.

Hôtel de Montreux

empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen.

Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

293

J. Decasper, Propr.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

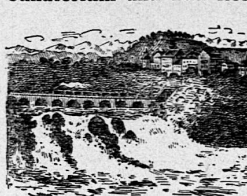
**Boote für 80—400 Personen zu sehr
günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-
kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch
die Dampfbootverwaltung** 478

Telephon 861.

**Goethestrasse 20,
Stadelhofen-Zürich.**

Sanatorium und Bad Rosenberg

in Neuhausen
am Rheinfall.



Physik.-diätet. Heilanstalt in Ver-
bindung mit elektr. Lohannisbädern.
Daher grössere und raschere Erfolge
selbst in veralteten Fällen. Herrl.
gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für
Nervenleidende, chronisch Kranke
und Rekonvaleszenten. **Billige Preise.**
Arztl. Leitung. Für Frauenabteilung
Frl. Dr. med. von Thilo. Illustr. Pro-
spekte frei durch

Direktion Max Pfénning.

Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: **Die Kunst, des Lebens
froh zu werden**, von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70. (H 2945 Q) 524
Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten
und deren Heilung, von Dir. Max Pfénning. Fr. 2.—. Heilung der
Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleid., von Dir. Max Pfénning.
Fr. 1.35. Heilung der Frauenkrankheiten, von Frl. Dr. med. von Thilo.
Fr. 1.35. Prospekte frei.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet:
Radolfszell am Bodensee bis
Einsiedeln, Solothurn, Basel,
nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von
Pians an der Arlbergstrasse bis
zum Wallensee; im Norden bis
15 km nördlich von Kempton
Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet:
Östlich Bern in Stichtgrenze im
Anschluss an Blatt No. 5. Nörd-
lich über Chaux-de-Fonds hinaus;
westlich über Salins (Frankreich)
hinaus und südlich über Mont-
reux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet:
Westlich Bern in Stichtgrenze und
an Blatt 4 anschliessend; nördlich
an Blatt 2 anschliessend; östlich
bis Olivone und südlich über
Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts.
Graubünden umfassend, im An-
schluss an Blatt 3 und 5, an-
grenzend an Voralberg, Tirol
und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier
Fr. 2.—,

Vorrätig in allen
Buchhandlungen.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die
Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Literatur

über den

Simplon:

Europäische Wanderbilder Nr. 94/95:

Brig

und der Simplon

von F. O. Wolf.

Mit 16 Illustrationen und einer
Karte. 1 Fr.

Volksatlas der Schweiz, Blatt 22:

Sierre-Brig

1 Fr.

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit schönem Wirtschaftsgarten,
am Rigiwege bei der Kirche.

Für Schulen und Gesellschaften billige Berechnung.

Bahnhofbuffet gleicher Inhaber.

Höflichst empfehlend

414

G. Simon.

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum.

461

Grosse schattige Gartenwirtschaft

Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Tee, Schokolade usw.

Offenes inländisches und Münchner Bier.

Spezialität in rein gehaltenen offenen und Flaschenweinen.

Dem tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, Schulen und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen.

Telephon 4107.

A. Künzler-Lutz.

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 423 Lz) 521

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4.50 an. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.**

Alb. Omlin-Burch.

Für Frühjahrskuren, nach Influenza und anderen Winterkrankheiten ausgezeichnet ist das Kurhaus

Walchwil

am Zugersee, Gotthardbahnstation. Sonnige, windgeschützte, ruhige, idyllische Lage. Montreux gleiches Klima. Schöne Parkanlagen. Bäder. Dampfheizung. **Vorzügliche Pension** bei mässigen Preisen. Ruder- und Segelbote. Angelsport. Prospekte gratis und franko vom Besitzer und Leiter

374 (O F 1086)

Dr. J. B. Neidhart.

Hoch-Etzel ob Feusisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer.

Telephon.

Prachtvolle Rundschau auf den See,

Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, Rundtouren per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (müheloser Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1 1/2 Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 378

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Obstalden Hotel-Pension „Hirschen“

am Wallensee hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen.

Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. Elektrische Beleuchtung. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.

(O F 1234) 511

E. Byland-Kamm, Propr.

St. Gallen

Restaurant „Trischli“ beim Brühl

Grösste und schönste Gartenwirtschaft. Grosse Lokalitäten.

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Telephon 1047.

342

J. Morf.

Anzeige und Empfehlung.

Hotel Schweizerhof in Olten.

Alt renommiertes Haus beim Bahnhof empfiehlt sich den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen etc. Grosse und kleinere Säle, sowie Gartenwirtschaft. Möglichst billige Berechnung.

457

D. Schuler, Prop.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Direkt an der Axenstrasse gelegen. Schöner, grosser Speisesaal. Schönste und grösste Gartenwirtschaft, über 400 Personen fassend, mit Pavillon. Aussicht auf See und Gebirge, 1 Min. entfernt von Dampfschiff- und Gotthardbahnstation. Für Schulen und Vereine sehr billige Preise. Bekannt gute Küche und reelle Getränke.

292

David Stalder, Besitzer.

Hotel „KRONE“ Thalwil

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

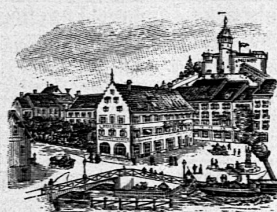
455

L. Leemann-Meier.

Telephon.

Stallungen.

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schiffbrücke an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelerntlichst.

469

K. Billeter.

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,**

Mitglied des S. A. C.

477

Brunnen Vierwaldstättersee Hotel und Garten-Restaurant „Drossel“

Mit Grotte enthaltend hochinteressante Versteinerungen, Sammlung sehenswerter Holz- und Steinbildungen, ausgestopfte Tiere, Vögel usw. Schulen und Vereinen besonders empfohlen. *Spezielle Preisermässigung.* — Pension bei längerem Aufenthalt.

416

Jos. und Casp. Aufdermaur.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft Jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben. Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 15. und 20. Juni, 10. Juli, 1. 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. u. 10. Nov., 10. 15. und 31. Dezbr.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag Zürich.

Sieben erschien:

Gerechtigkeit und wirksamen Rechtsschutz schaffe das schweizerische Zivilgesetz

für die aussereheliche Mutter und ihr Kind.

Von

514

Fritz Reininghaus, Zürich V. IV, 75 Seiten, gr. 8°. Fr. 1. 50.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Pour maitres secondaires.

Un jeune homme de 16 ans fréquentant le gymnase et voulant se perfectionner dans la langue allemande et surtout dans la conversation, désire passer ses vacances (10 juillet à 13 août) dans la Suisse orientale chez un maitre secondaire parlant le bon allemand.

Adresser les offres sous chiffres O L 518 à l'expédition du Journal.

518

Zwei junge, strebsame Lehrer (Bündner) mit guten Zeugnissen wären bereit, eine

Stellvertretung oder eine **Sommerschule** zu übernehmen.

Gef. Offerten unter Chiffre **O F 1424** an Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

520

Vertreter

gesucht für den Vertrieb eines gangbaren Artikels. Bei geringem Kapital lohnender Nebenverdienst. Anfragen sub O L 522 befördert die Exp. d. Bl.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. 3 Fr. Geb. Fr. 3.50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers

mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg. Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

* Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hilfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs

von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 12 Fr.

Der Färber und Wäscher. ... Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ... Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ... Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Sticken- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière.

Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8° avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen.

44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik.

Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höheren Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4° in Mappe. 2 Fr.

Werkrissslehre

für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20.

Die Werkrissslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen“ stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht

durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

* Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen

für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen.

Zeichenvorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe

für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer.

I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 5 Fr.

Zürcher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ... Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ... eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule.

Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplett in Mappe zu 30 Fr.

Schulervorlagen.

4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule“ von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch

400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers.

300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer.

I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1. 50. Dasselbe komplett in einem Heft. Steifkartoniert (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments

in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagenwerk von 36 Tafeln in gr. 8°. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste

für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5. 50.

Kleine Farbenlehre

für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1. 60.

Taschenbuch für das farbige Ornament.

51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombiniertem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Kolorieren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartoniert 8 Fr.

Studien und Ideen

über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2. 80.

Ornament.

Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzichnen

Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen

an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen. Von *A. Hurter*. 70 Blatt in zum Teil farb. Lithographie mit Erläuterungen. Quer-8°. Fr. 6. 20.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens

von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur
I. Die Elemente der freien Linienführung. Heft A. Gerade und Oval. 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik. 8°. Fr. 1. 50. Heft B: Das naive Freihandquadrat und das Rund. 8 Seiten Text mit 16 Tafeln. 8°. Fr. 1. 50. II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule. Heft A: Die Grundbegriffe, erläutert und mit einem vollständ. Lehrgang, illustr. in 16 Tafeln. 20 S. Text. 8°. Fr. 1. 50. Heft B: Über das relative Messen. Anschauung von Quadrat u. Rechteck. 16 Tafeln mit 129 Kompositionen und einer Erklärung. 13 S. Text. 8°. Fr. 1. 50.

Das Malen mit Wasserfarben.

Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbmischungen und Schattierungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften.

Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisieren der Naturformen.

Von *Zdenko Ritter Schubert von Söldern*, diplomierter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1905.

Juni.

Nr. 6.

Zur Preisaufgabe über das Rechenschema Reinhard.

O. Müller, Lehrer, Olten.

Hr. Ph. Reinhard stellte die Aufgabe, mit den Ziffern 1—9 ein quadratisches Schema herzustellen, in welchem sich weder wagrecht noch senkrecht dieselben Zahlen zweimal folgen, wo also bei der Multiplikation von je zwei sich folgenden Zahlen das ganze Einmaleins bis 9×9 ohne Wiederholung und ohne Lücke enthalten ist.

Dies ist ein mathematisches Problem, und die Lösung muss auf systematischem Wege zu finden sein. Meine erste Tabelle hatte folgende Zusammenstellung (St. in Z. hat das gleiche auch gefunden):

1	1	8	5	4	9	2	3	7
8	2	2	9	6	5	1	3	4
5	9	3	3	1	7	6	2	4
5	6	1	4	4	2	8	7	3
4	6	7	2	5	5	3	9	8
9	5	7	8	3	6	6	4	1
2	1	6	8	9	4	7	7	5
6	3	2	7	9	1	5	8	8
9	7	4	3	8	1	2	6	9

Dabei müsste man aber je die letzte Reihe mit der ersten in Beziehung bringen, und das ist in der Praxis bei den Kleinen mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Hr. R. wünschte deshalb eine Lösung, wo das nicht nötig ist. Dies könnte möglich sein, wenn man die Zahlen 11, 22, 33, bezw. die Quadratzahlen so herstellt, wie R. in seiner Tabelle, nämlich durch Verdoppelung der letzten Ziffer. Dadurch wird man aber bei der Lösung sehr eingeschränkt. Es muss nämlich die hinterste und unterste, folglich auch jede andere Reihe alle 9 Ziffern enthalten. Da zeigte es sich, dass die Lösung mit 9 Ziffern unmöglich ist; denn immer fehlt für die 9. Zahl ein Partner. Das Schema muss ferner von der Mitte aus diametrisch sein, da ja senkrecht und wagrecht die gleichen Anforderungen gestellt sind. Das bedingt aber bei der ungeraden Reihenzahl ein symmetrisches Mittelkreuz, und gerade dieses schliesst die Möglichkeit einer Lösung aus.

Bei einer geraden Anzahl Ziffern ist es möglich. Ich setzte also die Null hinzu, welche überdies dem Schema noch neue Vorzüge gibt, da die Null den Schülern, (Erwachsenen natürlich nicht mehr?) viele Schwierigkeiten und Steine des Anstosses bereitet. Jetzt bekam die Tabelle folgende Form:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
2	4	6	8	0	1	3	5	7	9
3	6	9	1	4	7	0	2	5	8
4	8	1	5	9	2	6	0	3	7
5	0	4	9	3	8	2	7	1	6
6	1	7	2	8	3	9	4	0	5
7	3	0	6	2	9	5	1	8	4
8	5	2	0	7	4	1	9	6	3
9	7	5	3	1	0	8	6	4	2
0	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Dass dieses Schema in der Praxis nicht verwendbar ist, sieht wohl jedermann. Die Schüler würden die Umkehrungen allzuleicht merken, und die Tabelle würde sie zum ärgsten Feind des wirklichen Rechnens, zum Mechanismus, verleiten.

Durch eine andere Zahlenfolge und durch Umstellung der Reihen brachte ich dann eine Lösung zustande, die den Aufgabesteller und wohl die meisten, welche die Tabelle gebrauchen, befriedigt. Die neue Tabelle gestattet eine gerade-

zu unerschöpflich vielfältige Verwendung und wird hoffentlich viele neue Freunde werben. Zur Ausgabe gelangt sie, sobald die jetzige Auflage zur Neige geht, und das neue Textbüchlein wird auch manche neue Aufgabenform und Anregung bringen.

9	2	6	4	8	0	1	5	3	7
2	8	7	3	5	9	0	6	1	4
5	6	3	0	7	8	2	4	9	1
0	9	5	7	2	1	3	8	4	6
4	3	9	8	1	7	6	0	5	2
6	7	1	9	4	5	8	3	2	0
1	0	8	6	9	3	4	2	7	5
3	1	2	5	0	4	7	9	6	8
8	5	4	1	6	2	9	7	0	3
7	4	0	2	3	6	5	1	8	9

2	1	7	6	0	3	9	5	4	8
9	3	4	1	6	8	5	7	2	0
7	0	9	8	3	6	4	2	5	1
1	9	0	2	4	5	3	8	6	7
5	8	2	3	1	0	7	4	9	6
3	5	6	9	2	7	8	0	1	4
6	2	8	4	7	9	1	3	0	5
0	4	3	7	5	2	6	1	8	9
4	6	5	0	8	1	2	9	7	3
8	7	1	5	9	4	0	6	3	2



Berechnung des Flächeninhaltes des Rechtecks.

Präparationsskizze von Th. Nüesch, Bettingen-Basel.

Anschaungsmaterial. 1) Ein Quadratmeter aus Karton. 2) Die nötige Zahl von Quadratdezimetern aus Karton, die zusammen eine rechteckige Fläche im Schulzimmer im verjüngten Masstabe darstellen. 3) Einige in der Form möglichst

von einander verschiedene Vierecke in Karton, welche aber genau die gleiche Grösse besitzen, z. B. 3, 4, 5 dm². — Den Schülern ist in der vorangegangenen Rechnungsstunde mitgeteilt worden, dass heute jeder eine Schere und ein Stück einfarbiges Papier, z. B. Packpapier, mitzubringen habe.

Ziel. Wir erteilen dem Maler den Auftrag, die Nordwand unseres Schulzimmers neu zu bemalen. Er macht das natürlich nicht gratis, sondern schickt uns nachher die Rechnung. Nun wollen wir sehen, wie er die Kosten ausrechnet.

Vorbereitung. 1) Wovon werden die Kosten abhängen? (Von der Grösse der Wand.) Warum denn? (Je grösser die Wand ist, desto mehr Farbe braucht der Maler und desto länger hat er daran zu arbeiten.) 2) Wer hat schon einem Maler bei der Arbeit zugesehen? Wie wird er die Wand bemalen? (Er nimmt einen Pinsel, taucht ihn in den Farbenbecher und streicht damit von oben bis unten, bis die ganze Wand gleichmässig mit Farbe bedeckt ist.) — 3) Hat er es also ebenfalls mit dem Umfange zu tun, wie vorhin der Glaser, der unser Pestalozzibild einrahmen musste? Voran ging nämlich die Berechnung des Umfangs des Rechtecks. (Nein, mit der ganzen Fläche, deshalb nennt man unsere Maler *Flachmaler*.) — 4) Also der Maler muss die Grösse der Wandfläche messen. Kann er dazu den Meter gebrauchen? Was kann mit dem Meter nur gemessen werden? (Linien.) Womit misst man denn eine Fläche? Ich will Euch helfen! Womit misst man das Gewicht? (mit einem Gewichte: Kilogramm), die Zeit? (mit einer Zeit: Stunde,) die Linie? (mit einer Linie: Meter.) Womit wird man wohl die Flächen messen? (Mit einer Fläche.) — 5) Nun fragt es sich, welche Fläche wir als Mass, als Einheit, nehmen. Es ist dies eine Fläche, welche einen Meter Länge und einen Meter Breite hat. — Diese *Massfläche*, wie man sie nennen kann, seht ihr hier in Karton. Nimm den Meterstab und untersuche, ob sie wirklich 1 m. lang und 1 m. breit ist. Welchen Namen wollen wir dieser Fläche geben? Wie nennt man die viereckigen Flächen, die gleiche Seiten haben? Und wie lang ist die Seite dieses Quadrates? Welchen Namen wird man also dieser Fläche geben können? (*Quadratmeter*.) — 6) Mit dem Quadratmeter messen wir alle Flächen, wie man die Linien mit dem Meter misst, d. h. indem wir untersuchen, wie vielmals diese Fläche auf der fraglichen Fläche abgetragen werden kann. — 7) Unser Schulboden besitzt einen Flächeninhalt von 48 m². Was heisst das? — 8) Schätzt mir den Flächeninhalt der Südwand, der Ostwand unseres Schulzimmers, der Schweizerkarte, der Stubentüre, der Wandtafel etc.

[Es ist sehr zu empfehlen, dass der Lehrer die Grössen dieser Flächen vorher bestimmt und notirt hat, damit die Schüler sehen, einen wie grossen Fehler sie in ihren Schätzungen gemacht haben. Auf diese Weise erhalten sie nach und nach Routine im Abschätzen, was gewiss von Bedeutung ist.]

9) Das Wort Quadratmeter ist ziemlich lang, und weil wir es in unsern schriftlichen Aufgaben noch sehr oft gebrauchen werden, so suchen wir ein kürzeres Zeichen dafür, gerade wie wir für das Wort Meter nur ein *m* setzen. Macht jemand einen Vorschlag? 10) Suchen wir miteinander ein passendes Zeichen! Wie lang ist die Seite des Quadrates? Setzen wir also auch wieder das Zeichen *m*. Damit man es aber ja nicht mit Meter verwechselt, und damit wir jederzeit wissen, dass es sich nicht um eine Linie, sondern um eine Fläche handelt, müssen wir noch etwas hinzufügen. Nach wie vielen Richtungen hin kann die Fläche gemessen werden? So setzen wir also rechts über das *m* noch eine 2 (m²). Dieses Zeichen sagt uns ganz deutlich: es kann nach *zwei* Richtungen hin gemessen werden, ist also eine Fläche und jede Seite misst einen Meter, und das kann nichts anderes sein als eben der Quadratmeter. 11) Wie viele m² misst eine Seite eures Rechnungsheftes? Da stutzt ihr! Die Seiten sind eben bedeutend kleiner als ein m². Wir sehen uns also genötigt, mit dem m² etwas vorzunehmen. Was nämlich? (Wir müssen den m² in kleinere Teile teilen, wie wir auch den Meter in die kleineren Teile dm, cm, mm zerlegt haben.) 12) Statt dass wir dem Flächenquadrat einen ganzen Meter als Seitenlänge geben, geben wir ihm jetzt nur einen Dezimeter. — 12) Komme an die Wandtafel her und zeichne mir ein solches Quadrat! (schraffieren!) — Nehmt alle den Masstab

und den Bleistift zur Hand! Zeichnet ein solches Quadrat auf euer mitgebrachtes Papier und schneidet es mit der Schere heraus. — 13) Welchen Namen werden wir dieser Fläche wohl geben? Warum Quadratdezimeter? Und welches Zeichen wollen wir dafür setzen? — 14) Schätzt mir jetzt die Grösse einer Seite eures Rechnungsheftes, einer Fensterscheibe, des Sitzbrettes dieser Bank, des Pestalozzibildes etc. 15) Was will das sagen: Die Fensterscheibe hat einen Flächeninhalt von 23 dm², das Pestalozzibild einen solchen von 27 dm². 16) Drängt sich euch nun nicht eine sehr wichtige Frage auf? Bedenket: Wir haben zuerst vom m² gesprochen, dann haben wir gesehen, dass es notwendig ist, kleinere Teile zu machen, und als solche haben wir die dm² gefunden. Und jetzt? (Wir müssen wissen, in wie viele dm² der ganze m² sich teilen lässt.) — 17) Das lässt sich sehr leicht untersuchen. Sammle eine Anzahl eurer ausgeschnittenen dm² ein und stelle fest, wie viele du nötig hast, um unsern Quadratmeter ganz damit zu bedecken. Wie viele kannst du in eine Reihe längs einer Seitenlinie legen? (10). Wie viele solcher Reihen lassen sich bilden? (10). Wie viele dm² hast du also nötig? (100). — 18) Ein m² hat also 100 dm². Wie viel demnach $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $4\frac{3}{4}$, 8, $3\frac{1}{2}$, $6\frac{2}{5}$, etc. m²? Der wie vierte Teil eines m² sind 5, 10, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 80 dm²? 19) Komme an die Wandtafel und zeichne mir ein Viereck, das etwa 2, 3, $4\frac{1}{2}$ dm² gross ist? (Die Schüler urteilen.) 20) Hier sind verschiedene Vierecke in Karton. Welchen Flächeninhalt mag jedes von ihnen haben? [Die Schüler geben ihnen jeweils sehr verschiedene Grössen und sind dann ganz erstaunt zu hören, dass alle genau den gleichen Flächeninhalt besitzen.] 21) Auch der dm² lässt sich in kleinere Teile teilen. In welche wohl? (cm²). Was ist ein cm²?

Zeichne jeder einen cm² auf das Papier und schneide ihn heraus. Welches Zeichen wollen wir für das Wort Quadratcentimeter setzen? 23) Untersuche, in wie viele cm² sich der dm² teilen lässt. (Wie unter 17).

Wie viele cm² sind also:

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{5}$, 3, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$, $2\frac{3}{5}$ etc. dm²

1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{2}{5}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{4}$, $2\frac{2}{5}$ etc. m²

Der wie vierte Teil eines dm² sind 10, 20, 25, 30, 50, 75 cm².

Der wie vierte Teil eines m² sind 100, 150, 250, 400, 325, 500, 575 cm²?

In ähnlicher Weise wird nun auch noch der mm² eingeführt, doch darf dann die Zahl der Übungen stark beschränkt werden. Im Anschluss daran kann nun die Ar eingeführt werden, oder aber man kann damit zuwarten, bis in einem Rechnungsbeispiel der Name Ar erscheint. Letzteres ziehe ich vor, weil zur Lösung unserer Aufgabe die Ar nicht notwendig ist. Ob aber die Einführung jetzt oder erst später erfolge, die Behandlung ist dieselbe, und da möchte ich aus meiner Praxis folgendes Verfahren empfehlen: Nachdem ich gesagt habe, dass wir eine Ar bilden können, indem wir 100 solcher m² (wie unser Karton) aneinanderlegen und zwar so, dass wir 10 Reihen von je 10 m² bilden, nehmen wir eine 20–30 m lange Schnur, eine Messlatte, 4 Visirstangen, den Quadratmeter und gehen auf eine Wiese. Dort stecken wir eine Ar ab und zwar, wenn möglich, so, dass wir uns auf 2 Seiten an eine natürliche Grenze, wie Wegrand, Graben etc., anlehnen können und grenzen die offenen Seiten mittelst der Schnur ab. Zum Beweise, dass diese Fläche wirklich 100 m² misst, tragen 2 Knaben unsern Karton ab, was ja nur auf 2 Seiten zu geschehen hat. Dann lasse ich jeden Schüler ringsherum gehen und die Schritte zählen, die er dazu nötig hat. 23) Wer kann denn ausser dem Maler in den Fall kommen, Flächeninhalte messen zu müssen? Wieso der Schreiner, Steinhauer, Maurer, Dachdecker, Gipser, Tapezirer, Gärtner etc.?

Lösung der Aufgabe. Gehen wir nun an die Lösung unserer Aufgabe! Wie heisst sie?

1) Der Maler muss also wissen, wie gross der Flächeninhalt der Wand ist. Wir haben nun gefunden, *womit* er misst, aber noch nicht, *wie* er misst. Wie könnte er vielleicht messen? (Er könnte den Karton-Quadratmeter nehmen und untersuchen, wie oft er denselben auf der Wand abtragen kann.)

So könnte er die Grösse in der Tat finden. Würde aber das Resultat genau? Warum nicht? Welchen weitem Übel-

stand hätte dieses Verfahren ausserdem? (Die Arbeit wäre zeitraubend und langweilig).

2) Suchen wir deshalb ein besseres Verfahren! Nehmt den Meterstab und messt Länge und Breite der Wand.

3) Zeichnet nun die Wand im verjüngten Masstabe an die Wandtafel, indem ihr für je einen m einen dm nehmt. (schraffieren!).

4) Genau dieselbe Fläche kann ich mit diesen Quadratdezimetern aus Karton darstellen, indem ich sie entsprechend aneinanderlege. Nimm den Masstab und untersuche, ob die Dimensionen wirklich die nämlichen sind.

5) Nun kannst du den Inhalt dieser Fläche sehr leicht bestimmen, indem du einfach die Zahl der Quadrate feststellst, die ich zur Bildung der Fläche notwendig hatte. Ist es nötig, dass du jeden dm^2 besonders zählst? (Nein, ich zähle, wie viele dm^2 in einer Reihe liegen und wie viele Reihen da sind.) In einer Reihe liegen 9 dm^2 , und solcher Reihen hat es 3, also misst diese Fläche 27 dm^2 .

6) Wie gross wird also die Nordwand sein? 27 m^2 . Nimm den m^2 und untersuche, ob dies stimmen mag. (Längs des Bodens lässt sich der m^2 9 mal abtragen, und solcher Reihen lassen sich 3 bilden, also misst die Wand wirklich 27 m^2 .)

7) Sehen wir nochmals zu, wie wir zu diesem Resultate gelangt sind! Was gibt die Zahl 9 an? (Die Zahl der in einer Reihe sich befindlichen Quadrate, zugleich aber auch die Länge der Fläche, denn diese misst 9 dm resp. m.) Was gibt die Zahl 3 an? (Die Zahl der Reihen, zugleich aber auch die Breite der Fläche; denn diese misst 3 dm resp. m.)

Wie hätte ich also den Flächeninhalt auch gefunden, ohne die Quadrate zu zählen?

Der Flächeninhalt des Rechteckes wird also gefunden, indem wir die Masszahl der Länge mit der Masszahl der Breite vervielfachen.

8) Statt Länge setzt man auch *Grundlinie* und statt Breite *Höhe* — warum werden wir bald sehen — dann haben wir:

$$\text{Inhalt} = \text{Grundlinie} \text{ mal } \text{Höhe, oder abgekürzt:}$$

$$J = g \cdot h$$

9. Jetzt können wir die Frage, wie der Maler die Kosten ausrechnet, endgültig beantworten: Er bestimmt den Flächeninhalt der Wand, indem er Grundlinie und Höhe derselben miteinander multipliziert. Er weiss, wie viel er für jeden m^2 zu fordern hat und multipliziert diese Zahl mit der Zahl der m^2 .

Übungsaufgaben. 1) Berechnen wir den Flächeninhalt unserer Wandtafel. Wie gross wird er wohl sein?

Immer zuerst durch die Schüler schätzen lassen! Dadurch wird das Interesse an der Lösung der Aufgabe ausserordentlich gefördert. Sie sind begierig zu erfahren, einen wie grossen Fehler sie gemacht haben und sind dann jeweils nicht wenig stolz darauf, dass die Schätzung mit dem Resultate der Rechnung nicht stark differirt. Ich habe aber auch schon immer Schüler besessen, welche es hierin zu einer ganz erstaunlichen Gewandtheit gebracht haben.

So wollen wir nun sehen, wer am besten geschätzt hat! Nehmt den Meterstab und messt das Nötige. Welche Seite nehmen wir als Grundlinie und welche als Höhe? Dürfte es nicht auch umgekehrt sein? Wir wollen einmal sehen! Nehmen wir zuerst die längere Seite als g, die kürzere als h. Nun nehmen wir die kürzere Seite als g und die längere als h. Und nun? (Die Resultate sind genau gleich.) Es ist dies aber auch selbstverständlich, denn $4 \cdot 3$ ist ebenso gut 12 als $3 \cdot 4$.

2) Berechnen wir auf gleiche Weise die Ostwand des Schulzimmers, die Stubentüre, die Landkarte, die Platte eurer Tische etc.

3) Berechne, welche Fläche euer Rechnungsheft bedecken würde, wenn wir ein Blatt neben das andere legen würden.

4) Berechnen wir, einen wie grossen Teil unseres Schulgartens auf die Beete, einen wie grossen auf die Wege fällt. Wir machen zuerst miteinander eine Skizze vom Schulgarten, ich an die Wandtafel, ihr in das Heft und zeichnen die Wege ein; was übrig bleibt sind die Beete (schraffieren!). Wie löse ich nun die Aufgabe? Was müssen wir also messen, um rechnen zu können?

Hausaufgabe: Fragt zu Hause eure Eltern, ob sie in ihrem Berufe ebenfalls in den Fall kommen, Rechtecke be-

rechnen zu müssen. Wenn ja, so schreibt alles auf, was sie euch diesbezüglich sagen. Notirt mir einige praktische Beispiele, die wirklich vorgekommen sind, vergesst dann aber nicht, nach den nötigen Dimensionen, sowie nach allfälligen Kosten zu fragen. Wir wollen dann die Aufgaben hier lösen, und euer Vater wird nachher sagen können, ob wir richtig gerechnet haben oder nicht.

Manche werden Eltern haben, die keine solchen Berechnungen machen müssen, dann habt aber ihr zu Hause schon Arbeiten ausführen lassen, die von den betreffenden Handwerkern verlangt, dass sie Rechtecke ausrechnen mussten. Fragt eure Eltern darnach und notirt alles.

Anmerkung. Solcherlei Hausaufgaben belasten das Kind nur wenig oder gar nicht, haben aber den grossen Vorteil, dass wir zu einem Material gelangen, das uns die Schüler selbst bieten, also dem praktischen Leben entnommen ist, weshalb sie der Lösung der Aufgaben auch ein ganz anderes Interesse entgegenbringen, als wenn sie irgend einem Lehrmittel entnommen sind, ist es ja doch der eigene Vater, der diese und diese Arbeit wirklich ausgeführt hat und der solcherlei Rechnungen fast täglich ausführt. Da muss ja das Kind — und zwar ohne Moralpredigt — zu der Einsicht gelangen, dass es nicht für die Schule, sondern für das Leben lernt. Solcherlei Hausaufgaben tragen gewiss auch ihren Teil bei zur Lösung der vielbesprochenen Frage „Schule und Elternhaus.“



Aus der Praxis des ersten Schuljahres.

Man spricht in jüngster Zeit vielfach davon, wie wünschbar es sei, die gleichmässige Geschicklichkeit im Gebrauch beider Hände zu fördern. Ein sehr einfaches Mittel hiezu hat sich seit Jahren beim allerersten Unterricht auf der Elementarstufestufe bewährt; wir meinen *das Formen oder Zeichnen mit feuchten Fäden*. Ähnliche Übungen werden etwa im Kindergarten gemacht; der Faden wird hier zur Schleife geknüpft; die linke Hand hält den Faden fest, während die rechte Hand mittelst einer Flechtnadel die Fadenschleife zu einer Lebensform, z. B. einem Spazierstock, einem Hut usw. formt.

Wir arbeiten mit zirka sechzig Zentimeter langem, feuchtem Faden (mittelstarkes, ungebleichtes Garn), ohne ihn zur Schleife zu binden und gebrauchen ausschliesslich beide Hände. Das Material ist sehr leicht zu beschaffen, jederzeit zur Hand, äusserst schmiegsam, und auf Schritt und Tritt drängt sich uns Stoff auf, der sich auf einfache Art zur Darstellung eignet. Am zweiten Schultag brachte uns ein Kind ein Blumenkränzlein, das es mit Hilfe seiner Grossmutter gewunden hatte. Wir machen das Geschenk zum Gegenstand unserer mündlichen Betrachtung, erfahren dabei, wie das Kränzlein entstanden, binden selbst eine Rute oder einen Draht zum Kreise: die Kinder möchten es uns nachmachen; geben wir ihnen hiezu Gelegenheit! Jedes Kind erhält einen feuchten Faden; gleich regen sich alle Händchen, um auf der braunen Tischplatte einen Ring oder einen Kreis zu formen.

Auf diese Art haben wir bereits am zweiten Schultage die stille Beschäftigung, die so wohltuend wirkt und ohne jeden Zwang zu gemeinsamer Arbeit drängt. Von Anfang an halten wir auf schöne Körperhaltung; jedes Vornüberneigen des Rumpfes, jedes Annähern der Augen wird vermieden; die Arbeit zwingt beinahe zu schöner Haltung. Das nächste Mal stellt unser Kreis den Garnknäuel dar oder den Ring, den wir im Turnsaale bildeten, das Nestchen, in das der Lehrer mit weicher Kreide ein Ei hineinzeichnet, oder den Reif, der im Frühling von den Kindern wieder zu Ehren gezogen wird. Stets kommen wir von der Sache zum Zeichnen! Später machen wir den Kreis kleiner und erübrigen ein Stück Faden, das herunterhängt (Luftballon). — Bei einem Gang durch den Schulgarten finden wir ein Vogelei; wir formen das Ei, mit der Spitze nach links, rechts, oben und unten. Die Freude an solchen Gestalten ist so gross, dass ganz bald schöne Resultate zum Vorschein kommen. Die Kinder werden nicht müde, die Sache immer besser zu machen. Sie merken gar bald, wo's fehlt; eine leise Bewegung mit dem Finger, und die falsche Form verschwindet, ohne jegliche Spur zu hinterlassen. Durch das intensive Betrachten

prägt sich die Form ein. Wir leiten auch hier die Kinder schon an, die Form mit der Hand zu umfahren, damit die Bewegung der Linie sich einprägt. Wir gebrauchen bald die rechte, bald die linke, auch etwa beide Hände, zur Abwechslung auch einmal bei geschlossenen Augen. Wie glücklich der kleine Künstler, wenn seine Zeichnung unversehrt geblieben! So gewöhnen wir den Schüler an Sorgfalt; er wird später mit den Buchstaben auch sorgfältig umgehen und sie nicht verwischen. Oft lassen wir die Zeichnung liegen, während die Schüler an ihren Plätzen Turnübungen machen; das Auge kehrt gerne zur Form zurück, die Hand dagegen muss jeden Kontakt vermeiden. Das führt zur Selbstbeherrschung, ohne dass wir viel Worte dabei verlieren. — Um den Vokal *a* loszuschälen, sprechen wir vom Apfel. In der nachfolgenden stillen Beschäftigung formen wir den Apfel; vom Kreise ausgehend, bringen wir die Form leicht heraus. — Wir zeigen den Kindern die Schnecke, lernen das Verschen: Lueg das Schnäggli, tramp nôt druf; das Schneckenhäuschen wird gezeichnet. — Immer wieder kehren wir zum Kreise zurück, benützen ihn als „Häuschen“ für unsere Zählübungen mit Stäbchen und Knopfformen. Das Stäbchen im Kreise stellt uns das Kind vor, das im Ring steht; die Knopfform den Ball, der in den Kreis geworfen wurde. Wie wir den Kreis mit zwei Knopfformen bevölkern, meint ein Kind: Schade, dass wir nicht gleich zwei Stäbchen haben, um den Mond fertig zu zeichnen. So wird die Phantasie angeregt. Bei der Zahl 2 angelangt, formen wir zwei Kirschen, eine Wurst mit zwei Hölzchen, das Kreuz im Kreise, eine Brille. Aus der Besprechung der Brille ergibt sich die Zeichnung des Lehrers an die Wandtafel, nachher folgt analog einer Diktatzeichnung die Reproduktion von Seite der Schüler (Steg, rechtes Brillenglas, linkes Brillenglas). Gelingt einem Schüler die Brille gut, belohnt der Lehrer seinen Fleiss, indem er mit weicher Kreide die Stänglein hinzufügt. Ganz prächtig sehen die Brillen aus; unsere Entdeckungsreisen durch die Klasse werden immer genussreicher; wir laden auch etwa einen Schüler ein, eine solche Reise anzutreten; wie glücklich das Kind, das den Beifall des Mitschülers erntet. Da die Zeichnungen sich auf der dunkeln Tischfläche gut abheben, so ist gar schnell die Kontrolle über die Arbeiten geübt. Was uns diese Erfolge besonders lieb macht: im mündlichen Unterricht zeigt sich ein grosser Unterschied in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schüler, hier herrscht bereits mit wenig Ausnahmen wohlthuende Einstimmigkeit. Kinder, die mit ihrer Sprache sozusagen noch nicht aus sich heraustraten, weisen in dieser Betätigung von Hand und Auge ganz schöne Leistungen auf. Wir halten mit unserm Lob nicht zurück, um ihnen Mut einzuflössen, damit es auch im mündlichen Unterrichte vorwärts gehe. Wie schlimm es mit der Beobachtungsgabe unserer Kinder steht, ergab sich, als ich ihnen die Aufgabe stellte, die zwei Stäbchen im Kreise als Zeiger der Uhr zu verwenden. Schade, dass wir die Resultate nicht schnell fixieren konnten. Eine Schülerin hatte beide Zeiger über einander an richtiger Stelle angebracht und meldete: An meiner Uhr schlägt's zwölf. Nun wollte jedes Kind gerne wissen „wie viel Zeit es an seiner Uhr sei“. — Bei drei Stäbchen angelangt, werden wir das Dreieck damit herstellen und dessen Eigenschaften kennen lernen. Zu grösserer Selbsttätigkeit werden wir die Kinder veranlassen, wenn es nachher gilt, das Dreieck aus unserem weichen Material herzustellen.

Aus dem Spiel lassen wir auch hier die Arbeit herauswachsen; wir gehen über zur Bildung der Buchstaben, deren zierliche Formen sich auf unsere Art prächtig herstellen lassen. Das Oval des *O* führen wir gleich nach dem Laut vor; so prägt sich die Form gleichzeitig dem Gedächtnis ein. Die Buchstaben lassen wir entstehen, wie's beim Schreiben geschieht. Wir üben uns sorgfältig im Umfahren derselben. „Ab! unten rund! auf!“ tönt's hier schon wie später beim Takttschreiben, oder dann benennen wir den Vokal. Was eine Schleife ist, verstehen die Kinder ohne Mühe. Ein Buchstabe, der schön ausgearbeitet wird, an dem der Schönheitssinn zur Geltung kommt, scheint uns von grösserem Werte, als eine ganze Seite übelgezierter Buchstaben. Erst wenn die Form eines Buchstabens völliges Eigentum des Schülers geworden ist, lassen wir denselben mit weicher Kreide auf die Schieferkartons schreiben, die in entsprechender Höhe an der Längswand des Schulzimmers angebracht sind. Inzwischen finden wir Zeit, die Kinder mit der Federhaltung bekannt zu machen, und erst, nachdem diese oft und fleissig, ebenso die Heftlage, geübt, erst dann schreiben

wir ins Heft. Nachdem wir die Schwierigkeiten des Schreibens (Körperhaltung, Buchstabenform, Handhaltung) so getrennt aufmarschieren liessen, dürfen wir mit Recht befriedigende Leistungen von den Schülern erwarten. Wir haben unser Möglichstes getan, um eine gute Körperhaltung beim Schreiben zu erzielen.

Warum wir das Zeichnen mit feuchtem Faden als Vorstufe dem malenden Zeichnen vorausgehen lassen? Wir möchten den Gebrauch des Stiftes so lange als möglich hinausschieben. Erst muss die Federhaltung beim Schreiben festsitzen, bevor wir den Zeichenstift, der eine freiere Haltung gestattet, zur Anwendung kommen lassen.

Zur Aufsatztheorie. In einer Kritik des Berliner Lehrplanes sagt Dr. R. Seyfert (in No. 3 der Deutschen Schule. Leipzig, J. Klinkhardt) u. a.: „Ich bin der Meinung, dass die Aufsätze unter allen Umständen freie und selbständige Erzeugnisse der Kinder sein sollen. Nur dann eignet sich ein Stoff zum Aufsatz, wenn er ein wirkliches inneres Erlebnis des Kindes darstellt, der zur Äusserung drängt. Das wirkliche Leben bietet dem Kinde solche Erlebnisse, und methodische Kunst kann Unterrichtsstoffe dazu machen. Wird der Aufsatz so aufgefasst, dann wird bei seiner Formung das Kind tatsächlich zum kleinen Künstler. Die Kunstleistung liegt aber nicht etwa in der Anwendung sog. schöner Redewendungen, schmückender Beiwörter und sonstigen äusseren Schmuckes der Rede, sondern allein in der Übereinstimmung zwischen Innen-erlebnis und Ausdruck, in Kraft, Einfachheit und Natürlichkeit. Solche Aufsätze bildet das normale Kind in seiner Weise schon im Anfang der Schulzeit, wenn es ungestört und frei seine Gedanken und Gefühle aussprechen kann. Diese Fähigkeit erhalte man dem Kinde, pflege und veredele sie! Mit dem schriftlichen Aufsatz in diesem Sinne aber warte man mindestens bis zum 5. Schuljahre. Bis dahin erledigt man das, was technisch nötig erscheint.“

Antworten auf Fragen über den Rechenunterricht.

2) Bei der schriftlichen Darstellung der Multiplikationen stelle ich den *Multiplikator voraus*. Das entspricht unserer mündlichen Ausdrucksweise, ist also für die Schüler einfacher. Wir sagen durchweg 7 mal 3 Fr., also schreibe man auch 7×3 Fr.; $3 \text{ Fr.} \times 7$ wäre dann vorzuziehen, wenn wir allgemein sagten: 3 Fr. multipliziert mit 7, wie wir bei der Division sagen: 12 Fr. : 4 (12 Fr. geteilt durch 4). In der Algebra stellt man den Multiplikator voraus, wenn er eine Ziffer ist; $7a$ bedeutet $a + a + a + a + a + a + a$. Bei Buchstabenausdrücken bringen ihn die meisten Lehrbücher hintennach, doch spricht nichts dagegen, ihn immer voranzustellen.

6) Der *wagrechte Bruchstrich* ist vorzuziehen; das erleichtert die schriftliche Lösung von Dreisatzaufgaben mit Bruchansatz. In der Algebra braucht man nur den wagrechten Bruchstrich.

Hochachtend

Dr. G. Frauenfelder, Gewerbeschule.

Zürich IV, 18. V. 1905.

* * *

Das Lieblingsplätzchen.

Lieschen. Am allerliebsten lieg' ich doch
Im tiefen, grünen Grase,
Ein Stückchen Himmel seh' ich noch
Grad über meiner Nase;
Sonst hüllt ein dichter Wald mich ein
Von tausend bunten Blümelein.
Toni: Mir sind der liebste Aufenthalt
Des Bettchens weisse Linnen —
Und stürmt es draussen noch so kalt,
Wie warm ist es darinnen!
Das ist mein liebes, weiches Nest —
In fünf Minuten schlaf' ich fest!
Hedwig: Und mir ist doch der Mutter Schoss
Das allerliebste Plätzchen!
Ich bin zum Glück noch nicht zu gross
Und schmeichle wie ein Kätzchen;
Dann kommt ein Märchen und zum Schluss
Ein wunderschöner Abschiedskuss.

Anna Ausfeld.

(Aus „Deutsches Lesebuch f. höh. Mädchenschulen“. Hg. v. Keller, Stehle u. Thorbeck. I. Teil. Leipzig 1904.)